

20000

orig vorgedruckt

Führer durch Laibach

Die Landeshauptstadt des Herzogtums Krain.

Geschildert von P. von Radics.



Mit 8 Ansichts-Postkarten in Lichtdruck.

Otto Fischer, Buch- und Musikalien-Handlung, Laibach.

Das Bankhaus J. C. Mayer in Laibach

empfiehlt sich zur eouanten Ausführung aller in das Bank- und Wechslergeschäft einschlägigen Aufträge, insbesondere: Ein- und Verkauf aller Gattungen in- und ausländischer Staatspapiere, Actien, Prioritäten, Lose, Banknoten, Münzen, Devisen etc. — Incasso von Coupons, Treffern, Wechseln und Anwelsungen für das In- und Ausland, Escomptierung gezogener Wertpapiere, Vornahme von Vinculierungen und Devinculierungen. — Behebung neuer Couponsbogen und alle sonstigen finanziellen Transactionen.

**Börse-Aufträge für Wien und alle auswärtigen
Börseplätze werden bestens besorgt.**

Das Bankhaus empfiehlt seine Safe-Deposits (Sicherheits-Schrankfächer) zur geeigneten, sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten und Juwelen unter eigenem Verschlusse der Parteien.

J. C. Mayer, Laibach

Lager aller Gattungen
**Tuch-, Leinen- und
Manufactur - Waren.**

Spitalgasse: Bürgerspitalfondsgebäude
und Philippof.

PORTARTE

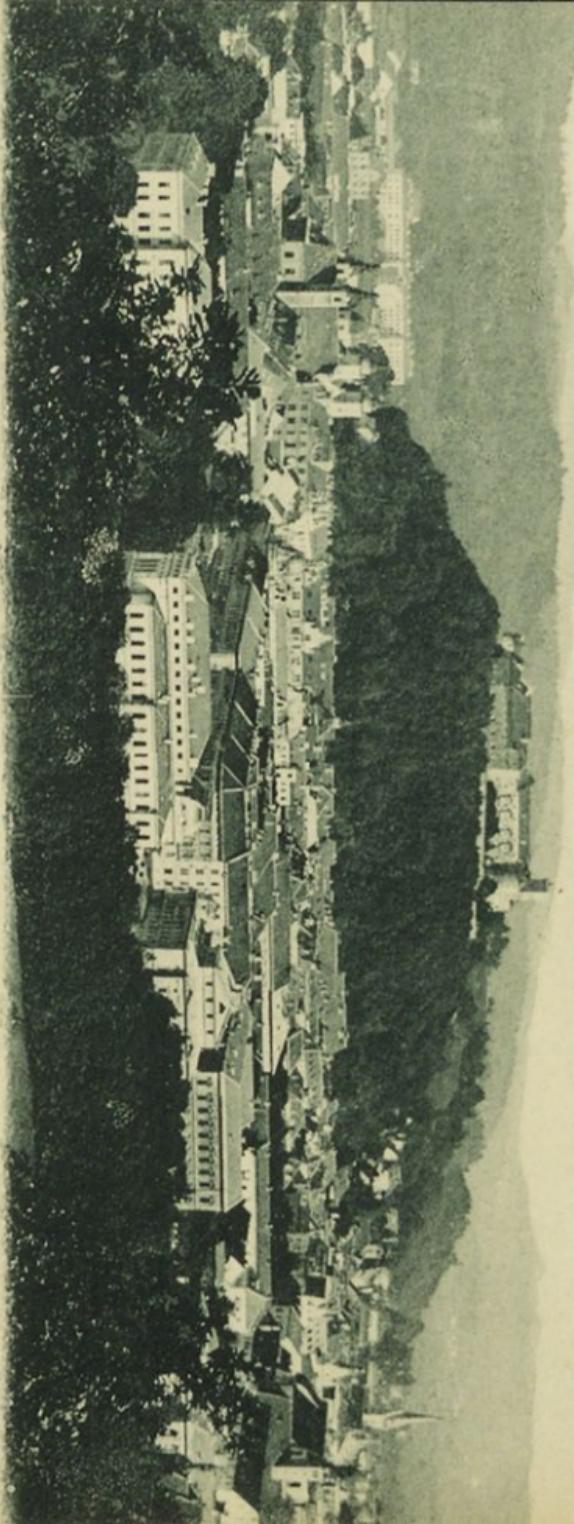
Carte postale

Union postale universelle

On

in

Laibach mit Schlossberg.



Führer

durch

LAIBACH.

Die Landeshauptstadt des Herzogtums Krain.

Geschildert von P. von Radics.



LAIBACH.

OTTO FISCHER, Buch- und Musikalien-
Handlung.

X 510899
510899



Gabriel Piccoli

Apotheker in Laibach

Hoflieferant Seiner Heiligkeit
des Papstes Leo XIII.

empfiehlt folgende Erzeugnisse
seines Chemisch-Pharmaceutischen
Laboratoriums, welches als **sehenswürdig** von den
P. T. Kunden besichtigt werden kann.



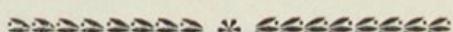
Apotheker Piccoli's „Magen - Tinctur“

wird von berühmten Professoren der Medicin und Aerzten empfohlen als ein **Magen stärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel**, besonders denjenigen, welche an habitueller **Leibesverstopfung** leiden. 1 Fläschchen 20 h.



Apotheker Piccoli's „Eisenhaltiger Wein“

wird bei **blutarmen** und **nervösen** Damen und **Kindern** mit **bestem Erfolge** angewendet. Ist anderen ähnlichen Präparaten entschieden vorzuziehen, da er die angegebene **Menge Eisen wirklich enthält.**
1 Halbliter-Flasche 2 K.



Apotheker Piccoli's „Himbeeren - Syrup“

ist ein anerkannt ausgezeichnetes und reines Präparat von ~~ähnlicher~~ Farbe und natürlichem Aroma.
1 Kilogramm-Flasche pasteurisiert 1,30 K.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

07 JAN 2000

N 200000333

Laibach.

Das Auge wird zu schauen müd'
Wer kann die Schönheit fassen
Der Karawanken Kette zieht
Dort träumend zu verblassen
Und vor mir wie ein weisser See
Der Moorgrund plötzlich schimmt
Aus dem gleich einer gold'nen Fee
Die Burg von Laibach flimmert.

Edward Samhaber.

Die „Laibacher Ebene“, das fruchtreiche Milieu einer entzückend schönen Landschaft, bildet, bergumrahmt, einen Abschnitt des nordkrainischen Beckens, welcher von den Ausläufern der Steiner (oder Sannthaler, auch Sulzbacher) Alpen im Norden und Osten und vom Laibacher Moor im Süden eingeschlossen wird. Diese mit allen Reizen der Natur ausgestattete Thalebene stellt mit der im Norden und Nordwesten angrenzenden Steiner- und Krainburger Ebene eine der grössten Thalflächen innerhalb des Gesamtgebietes der österreichischen Alpenlande dar. Hier treffen Ober-, Unter- und Innerkrain mit ihrer so grundverschiedenen Bodencharakteristik der majestätischen Höhenzüge der julischen und karnischen Alpen, den vorwiegend laubholzbestandenen Vorbergen und Vorhügeln der unterkrainischen Berge und dem in das saatendurchwogte prähistorische Seebecken von Laibach, das schon zum grössten Theile cultivirte Laibacher Moor mit dem dominirenden, 1,106 m hohen Krim heraufragenden Karstgebilde zusammen.

Hier liegt an den beiden Ufern des bei Oberlaibach entspringenden Laibachflusses, der Fortsetzung der in der Höhlenwelt des Karstes (der altberühmten „Adelsberger Grotten“) verschwindenden und dann wieder

zu Tage tretenden Karstflüsse Poik und Unz, und überragt von dem 364 m hohen, in seinem nordwestlichen Abhange noch dicht bewaldeten, zur Zeit der Herbstarbeit auf seinem Plateau zeitweilig die schönsten dem Brockengespenst ähnlichen Luftspiegelungen bietenden von einem altersgrauen Castell gekrönten Schlossberge die **Stadt Laibach** (slovenisch: Ljubljana) eine der ältesten Städte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Die **Stadt Laibach**, einst eine Römerstadt und gegenwärtig die Landeshauptstadt des Herzogthums Krain liegt unterm $46^{\circ}2'$ n. Br. und dem $32^{\circ}26' 15^{\circ}$ ö. L., 294 m über dem adriatischen Meere, bildet den Knotenpunkt von vier Bahnstrecken: Der „Südbahnlinie“ **Wien—Triest**, der Staatsbahnlinie nach Oberkrain (Laibach—Tarvis) und Unterkrain (Laibach—Grosslupp—Rudolfwerth und Laibach—Grosslupp—Gottscree) und der Steinerbahn (Laibach—Stein) und zählt gegenwärtig 36 547 Einwohner, davon Civilbevölkerung 33955 und an Garnison 2592 Militärs; die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung ist römisch-katholisch (36 159), daneben besteht seit 52 Jahren wieder eine evangel. Gemeinde Augsburger- (159) und Helvetischer Confession (77), in unserer Stadt, eine kleine Anzahl Israeliten (95) und Andersgläubige (griech.-orient. 34, griech.-kath. 12, armen.-kath. 1, anglik. 1, altkath. 1), confessionslos 8. Der Nationalität nach theilt sich die Bewohnerschaft in 29 737 Slovenen, 5 418 Deutsche, 208 Czechen, 150 Italiener, 63 Kroaten und Serben, 20 Polen, 2 Ruthenen und je 1 Magyare und Rumäne. (Als Basis die bei der letzten Volkszählung behördlich angegebene Umgangssprache).

Die Stadt sammt Vororten erscheint in 6 Bezirken eingetheilt: 1) Schulviertel, 2) Jacobsviertel, 3) Burgviertel, 4) Bahnhofsviertel, 5) und 6) im ganzen 8 Vororte, von denen der den sechsten Bezirk bildende, seit 1896 der Stadt incorporirte Vorort Umat, das „Sanitätsviertel“ darstellt und ob der eminenten Einrichtungen der hier in den letzten Jahren aufgeführten

Sanitätsanstalten des Staates, des Landes Krain und der Stadt Laibach die bestverdiente hervorragende Aufmerksamkeit von Fachmännern und Laien erregt. (Darüber an zugehöriger Stelle des Näheren.)

Die Stadt zählt mit ihren Vororten an Häusern 1596, davon 1577 bewohnt, 79 unbewohnt, noch im Bau begriffen, an Plätzen und Strassen, Gassen und Steigen im Ganzen 180, deren Benennungen theils althergebrachte Namen weisen, theils in der jüngsten Zeit durch neue Namen ersetzt beziehungsweise in Folge der grossen Bauthätigkeit der letzten Jahre ergänzt wurden. Erinnern die Bezeichnungen: **Emona**- und **Römerstrasse** und „an der **Römermauer**“ an die älteste Periode, sowie die **Deutsche** (Ordens) **Gasse**, **Burgplatz**, **Judengasse** und **Judensteig** an das Mittelalter, der **Congressplatz** an die glänzenden Feste des Laibacher Congresses von 1821, halten die Benennungen: **Maria Theresia-Strasse**, **Kaiser Josefplatz** und **Franz Josef - Strasse**, die dankerfüllte Erinnerung an die drei grössten Wohlthäter für Stadt und Land aus dem erlauchten habsburgischen Herrscherhause, die grosse Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Josef II. und Kaiser Franz Josef I. dauernd fest, so wird der Wanderer in unsren Strassen und "Gassen an eine Reihe von Männern deutschen und slavischen Namens gemahnt, die aus Krain entsprossen oder aber zur heimatlichen Bevölkerung in nationaler und cultureller Wechselbeziehung stehend, Hervorragendes in Kunst und Wissen, im kirchlichen und staatlichen Leben geleistet haben. Wir erwähnen hier nur die Namen: Auersperg (den berühmten Freiheitssänger und ausgezeichneten Parlamentarier Anton Alexander Grafen Auersperg (Anastasius Grün) zugleich mit seinen als Helden in den Türkenkriegen leuchtenden Vorfahren, Hanns, Herbard und Weickhard von Auersperg (in diese Erinnerung einbeziehend) Beethoven, Amos Comenius (Komensky), Hilscher, Kuhn, Radetzky, Ressel, Valvasor, Vega, Zois, dann Bohorič und Čop (slovenische Linguisten) „der krainische Luther“ Truber und Dal-

matin (Uebersetzer evang. Schriften, bezw. der luth. Bibel), Kopitar und Miklošič (sloven. Grammatiker) Prešeren (der erste slov. Kunstdichter, Lehrer und Freund Anastasius Grün's) und Vodnik (Liederdichter und Lokalhistroiker), die Bischöfe Chrön, Pogačar, Ravnikar Slomšek und Wolf (um Kirche und Volkstum hochverdient), Bleiweiss und Toman (hervorragende Vertreter der nationalslovenischen Politik der Gegenwart), Subic (der leider zu früh dahingeschiedene hochbegabte Schüler Munkacsy's) u. a. m.

Die klimatischen Verhältnisse von Laibach betreffend weisen die 30jährigen Beobachtungen vom Jahre 1851—1880 eine mittlere Temperatur von 9° C. und in normalen Wintern nur 76 Tage unter dem Nullpunkte, während in der oberkrainischen Bergwelt 4 Monate, in Cerneml in Unterkrain 31 Tage hiefür notirt werden. In der Beobachtungszeit von 28 Jahren (1864—1891) gab es in Laibach 345 Regentage, also jährlich 12,3 solcher Tage; am häufigsten treten sie in den Monaten Oktober bis Dezember auf, am seltensten im Sommer; und es hebt sich der März durch eine vermehrte Anzahl der Tage mit extrem lange anhaltendem Niederschlag ab. Der s. Z. vielverschriene „Laibacher Nebel“, über dessen Einfluss auf den Gesundheitszustand der Bewohner schon vor Jahrhunderten die Aerzte hin- und widerstritten und der sich im grossen Ganzen als nicht schädlich darstellt, fällt am häufigsten im Herbste ein; die Beobachtungszeit von 30 Jahren weist für Laibach im Jahre 88,4 Nebeltage (mittel), die meisten Nebeltage verzeichneten die Jahre 1873 (110), 1880 (109) und 1886 (114). Doch gönnt der Morgens und Abends dicht lagernde Herbstnebel Mittags dem herrlichsten Himmelsblau stundenlang wohlthuend Raum, wie denn der Herbst in der Regel in Laibach die schönste Jahreszeit.

Die Sanitätsverhältnisse der Stadt haben sich in den jüngsten Jahren namentlich seit der Neuanlage der Wasserleitung wesentlich gebessert und man kann Laibach im Hinblick darauf, sowie auf die mannig-

fältigen auf dem modernen Standpunkte stehenden sanitären Vorkehrungen des Staates, des Landes und der Stadt mit Fug und Recht heute als eine die Gesundheit seiner Bewohner und seiner Besucher keineswegs schädigende bezeichnen!

Aus der Geschichte der Stadt.

Während an der Stelle der Pfahlbau-Niederlassung auf dem Laibacher Moore bei dem Dorfe Igg-Brunndorf (die ansehnlichen Funde dieser Stätte im Landesmuseum „Rudolfinum“) sich die vorrömische und nachher römische Stadt Emona erhob, befand sich, nach den Ausführungen des Musealcustos Professor Alphons Müllner in seinem Buche über Emona, an der Stelle des heutigen Laibach ursprünglich ein **römisches Militärlager**, aus dem sich später eine Handelsstadt mit eigenem Namen: Aquilina und selbstständiger Bevölkerung entwickelte, welche im Laufe der Zeit der alten Stadt Emona den Rang abrief und ihre Bedeutung behielt, als Emona lange schon aus der Geschichte verschwunden war. Aus der römischen Handelsstadt Aquilina ging dann der Marktplatz der Slovenen hervor, der schlechtweg Terg-Marktort genannt wurde und als dieser Handelsplatz grösser geworden, vom rechten Laibachufer auf das linke herübergriff, da wurde die letztere Seite im Gegensatz zu dem „alten Markte“ der „neue Markt“ genannt; während die Bezeichnung „alter Markt“ noch heute für den ältesten Stadttheil besteht, wurde der „neue Markt“ im 19. Jahrhundert „Auersperg-Platz“ benamt.

Der Name **Laibach** (slovenisch Ljubljana) entstand zum Zwecke der Einheitsbezeichnung der Stadt für die Handelsfreunde aus Nord und Süd, die Franken und Italiener in den frühesten Tagen des Mittelalters und wurde vom Flusse Lubia, Lublanca hergenommen.

Die ältesten Urkunden, in denen wir dem Namen Laybach begegnen, sind von 1144 (Odalricus de Laybach frater ducis — Ulrich Graf von Sponheim, Bruder des Herzogs Heinrich von Kärnten) und von 1163 (Plebani Petry de Laibach — Peter, Pfarrer von St. Peter in Laibach).

Die Kärntner Herzoge, damals die Herren Krains, hatten hier schon im 13. Jahrhundert eine Münzstätte (Laibacher Silbermünzen) und es war damals Laibach schon ziemlich volkreich, Handel und Gewerbe blühten, die Juden hatten eine eigene Synagoge, die sie 1213 von Grund auf neu bauten. Die landesfürstlichen Beamten, die katholische Geistlichkeit und die Edelleute aus der Nachbarschaft behaupteten den ersten Rang unter den Bewohnern. Die Bürger waren theils Kaufleute, theils Wirthe („Speiser“), theils Handwerker (Schreiner, Schneider, Schuster, Fischer, Gärtner), welche ihre Ackergründe in der Nachbarschaft hatten. Auf dem Laibachflusse fanden Volksfeste (Schiffrennen) statt; auf dem alten Markte tanzte man um eine grosse Linde herum.

Nachdem Krain und dessen Hauptstadt unter die Herrschaft des Hauses Habsburg gekommen (1283) hielt im Jahre 1360 (in der Osterzeit) Herzog Rudolf IV. von Oesterreich „der Stifter“ in Laibach einen „Congress“ ab zur Ordnung der italienischen Angelegenheiten. Im Jahre 1418 bewilligte Herzog Ernst der Eiserne die Wiedererrichtung einer Schule bei St. Niclas (heutige Dompfarre), welche „wegen Lässigkeit und Unordnung der Vorderen“ zu Grunde gegangen war; es scheint diese neue Pfarrschule der Beginn des späteren Gymnasiums zu sein. Im Streite Kaiser Friedrich III. mit seinem Bruder Albrecht und den Cillier Grafen ward Laibach 1441 von den Truppen der Gegner Friedrichs belagert, aber von dem kranischen Adeligen Georg Apfaltner tapfer vertheidigt, wofür Letztgenanntem sein fester „Thurm“ vor der Stadt auf der bewaldeten Anhöhe ober dem heutigen städtischen Schlosse Unterthure-Tivoli niedergebrannt

wurde. Das Jahr 1451 brachte den berühmten Barfüssermönch Johann Kapistran nach Laibach, der auch hier mehrmals zum Zuge gegen die Türken predigte. Diesen „Erbfeind der Christenheit“ sah unsere Stadt wiederholt heranschwärmen, so rasch nacheinander 1469, 1471 und 1472; in letzterem Jahre verbrannte er die St. Peterskirche (damals Stadtpfarrkirche). Im Gefolge der Osmanen fanden sich Heuschrecken, Hunger und Pest hier ein, auch traf 1511 ein „grausames Erdbeben“ die hartgeprüfte Stadt.

Die Bürgerschaft, welche vom „letzten Ritter“ Kaiser Maximilian I. (1504) das Recht erhalten hatte, sich ihren Bürgermeister selbst zu wählen, folgte von 1530 an zum grossen Theile der neuen evangelischen Lehre, die **Canonicus Primus Truber**, der Begründer der slovenischen Schriftsprache, der erste hier zu verkünden begonnen, der von dem Bischofe des 1461 gegründeten Laibacher Bistums wiederholt zum Abzuge aus Laibach genötigt worden und in Dierendingen (in Württemberg) sein Leben beschloss.

Im Laufe des 16. Jahrhunderts geschah, da die Türkengefahr eine stets drohende blieb, mehr und mehr für die Befestigung der Stadt, dank der Fürsorge der Landesfürsten und thätigen Mithilfe der Landschaft und der Bürger selbst. Diese wurden in den Waffen geübt und zum Wachtdienst als Bürgercorps organisirt; auch finden wir um diese Zeit schon einen Laibacher Schiessstand, auf dem 1562 ein grosses Festschiessen stattfand und es gab drei Zeughäuser, der landschaftliche Pulverthurm explodirte im 17. Jahrhundert durch Blitzschlag.

Im Jahre 1641 (28. Mai) wurde zu **Laibach** auf dem **alten Markte Haus No. 4** Krains berühmtester Forscher und Schriftsteller, der für seine Forschungen und Arbeiten sein ganzes Vermögen geopfert, **Johann Weikhard Freiherr von Valvasor** geboren, dessen Hauptwerk „**Die Ehre des Herzogthums Krain**“ 1689 in Nürnberg gedruckt wurde, und der auf seinem Schlosse Wagensberg in Unterkrain ein eigenes Kupferstich-

Atelier unterhalten. Er starb im Jahre 1693 (19. Sept.) in Gurfeld in Unterkrain, nachdem ihn wenige Jahre vorher die Königl. Englische Gesellschaft zu London — die heutige „Royal-Society“ — 1687 zu ihrem Mitgliede ernannt hatte.

Grossartige Feste feierte Laibach bei der Erb-huldigung (1660), die Kaiser Leopold I. von den Ständen des Herzogthums hier entgegennahm, Fleisch und Wein wurden unter das Volk vertheilt — der Wein floss aus eigens errichteten Brunnen — und Geld wurde unter die Menge geworfen; der Monarch schritt als Gast der Auersperge in deren Garten — vor ihrem „Fürstenhofe“ — über purpurne Tücher, wie bei den Kaiserkrönungen, welche Tücher dann der Bevölkerung preisgegeben von dieser als „Andenken“ in Stücke zerrissen wurden; Bankette, Theatervorstellungen (bei den Jesuiten und im Fürstenhofe der Auersperge), Festschiessen, Wasserfahrten reihten sich aneinander.

Ende des 17. Jahrhunderts ward hier nach dem Muster der italienischen gelehrten Gesellschaften eine „Academia Operosorum“ (der Thätigen, mit einem Bienenstocke als Symbol) gegründet, aus welcher bald eine philharmonische Gesellschaft abzweigte, die noch heute besteht und im Mai 1902 die Erinnerung an ihre 200jährige Gründung in würdigster Weise beging, (als ihr hervorragendstes Ehrenmitglied nennt sie L. van Beethoven).

Im Jahre 1784 beglückte der „Schätzer der Menschen“ Kaiser Josef II. Laibach mit seinem ersten Besuche, wobei er auch eine Reihe für das Wohl der Bewohner bedeutende Verfüungen in humanitärer und cultureller Richtung (Unterbringung von Schulen, Spitälern u. s. w.) traf.

Am 1. April 1797 erschien, nachdem die Tage zuvor General Bernadotte mit seinen Truppen hier eingezogen war, der „kleine Corse“ Napoleon Bonaparte in unserer Stadt und ein zweites Mal kam der Franzmann nach Krain und hielt dann von 1809 bis 1814

bekanntlich das Land und die Hauptstadt als einen Theil der „Provinces Illyriennes“ occupirt.

Die Segnung des Friedens nach der Völkerschlacht von Leipzig und der Reoccupation Krains durch Oesterreich liess 1820 in Laibach ein Institut erstehen, das im Laufe der Zeit zu einem Hauptfactor im socialen Leben von Stadt und Land geworden, das Institut der krainischen Sparkasse, nach der Wiener Sparkasse (gegründet 1819) die älteste in Oesterreich) auf deren hochförderndes Wirken in volkswirthschaftlicher und cultureller Beziehung wir an Stelle der Schilderung ihres stilvollen Heims des Näheren zu sprechen kommen.

Wie im Jahre 1360 fand in den Mauern Laibachs 1821 ein Fürsten-Congress statt, zu welchem sich diesmal die Kaiser von Oesterreich und Russland, der König von Neapel, der Herzog von Modena mit ihren und den Ministern der übrigen verbündeten Mächte (des Papstes, Preussens, Englands, Frankreichs u. a. m.) zusammengefunden hatten. Der kunstsinnige Fürst Metternich benutzte die von den anstrengenden diplomatischen Arbeiten erübrigte Muse zu häufigem Besuche der reichen naturwissenschaftlichen u. a. Sammlungen des krainischen Mäzens Siegmund Baron Zois und erwirkte bei seinem leutseligen, culturfreundlichen Monarchen Kaiser Franz I. die Gründungs-Genehmigung des krainischen Landesmuseums, zu dessen ersten Hauptbeständen später die Zois'schen Sammlungen zählten. Auch die vom Kaiser angeordnete Enquête zur Austrocknung des Laibacher Moores war eine direkte Folge der Anwesenheit des Monarchen beim Congresse und es konnte sich derselbe bei seinem Wiederbesuch Laibachs im Jahre 1825 bereits an dem Anblicke einer trockengelegten Fläche von 4 □-Meilen erfreuen.

Unser glorreich regierender Kaiser und Herr Se. k. und k. Apost. Majestät **Franz Josef I.** geruhte im Laufe seiner 54jährigen Regierung wiederholt, das erste Mal 1850 und dann an der Seite weiland unserer

unvergesslichen erhabenen Kaiserin-Königin **Elisabeth** 1856, sowie ferner noch öfters, das getreue Land Krain und dessen Hauptstadt mit dem Allerhöchsten Besuche zu beglücken so u. a. im Juli 1883 anlässlich der den Zeitgenossen in unvergänglicher Erinnerung haftenden glänzenden Landesjubelfeier der 600jährigen Vereinigung Krains mit dem erlauchten Herrscherhause Habsburg und dann 1895 wenige Tage nach der entsetzlichen Erdbebenkatastrophe in der Osternacht als „erster Helfer in der Noth“, wobei der vielgeliebte Herrscher seinem edlen Herzen folgend die ewig denkwürdigen Worte sprach: „Ihnen muss ausgiebige Hilfe zu Theil werden, sie verdienen es,“ nachdem der gütige Monarch gleich nach der ersten Kunde aus der unglücklichen Stadt sich mit gewohnt ansehnlicher materieller Hilfe an die Spitze der Rettungsaction gestellt hatte, worauf bekanntlich die Staatshilfe erfolgte und von Nah und Fern die Liebesgaben in reicher Fülle herbeiströmten und so dem schönen Wahlspruche unseres Kaisers entsprechend „Viribus unitis“ aus dem Schutte **ein neues, das moderne Laibach** erstehen konnte.

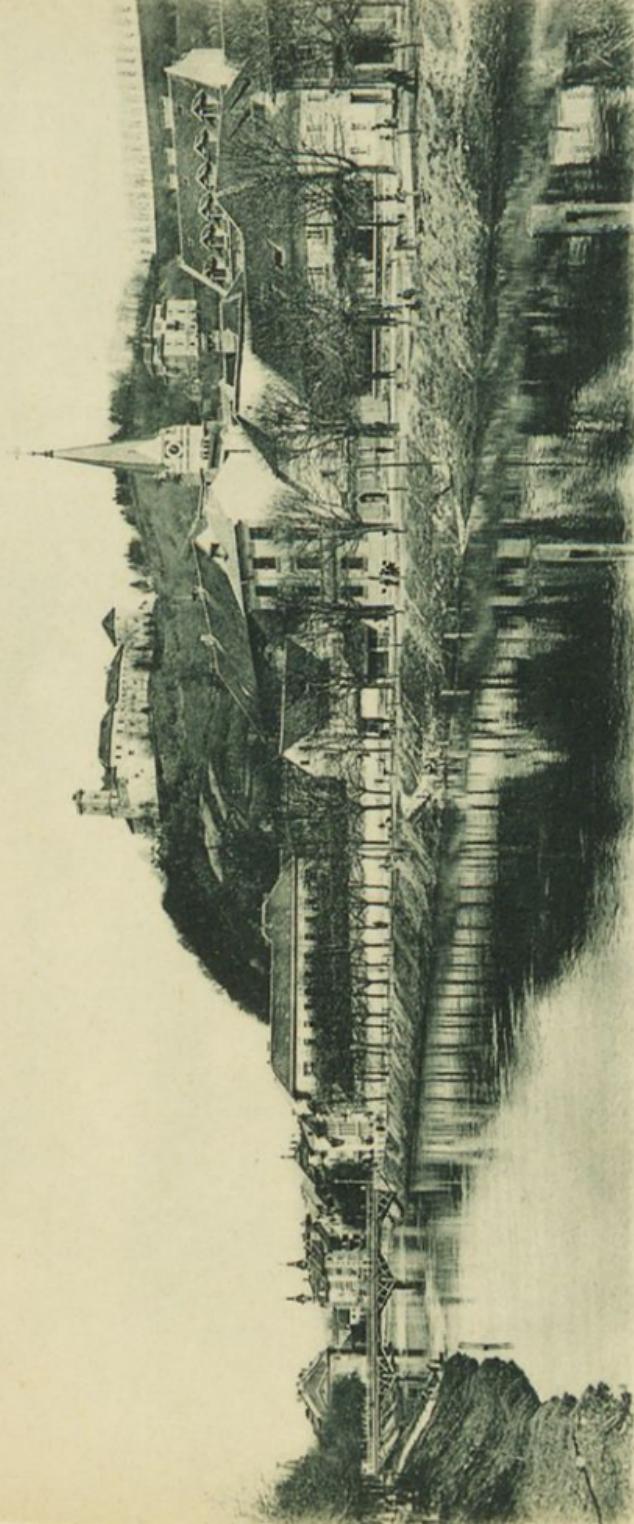
Das Panorama von Laibach.

Ueber das nordkrainische Becken (Laibacher Becken) gewährt der nahezu in der Mitte der Stadt am rechten Laibachufer ragende Schlossberg (bequemster Aufgang über den Vodnikplatz durch die Studentengasse, $\frac{1}{4}$ Std.) vom Uhrthurme aus die beste Rundschau; bei heiterem Wetter lohnt er den Besucher mit einer entzückenden Fernsicht, die man den schönsten Panoramas der Alpenländer namentlich dem Salzburger ruhig an die Seite stellen darf.*)

*) Eine bis ins Detail gehende Bezeichnung der einzelnen Punkte, die man von Laibach aus übersieht, bietet das von weil. Professor Simony nach der Natur gezeichnete „Panorama des nordkrainischen Beckens“.

Partie an der Laibach.

Laibach.



P u b l i c a r t E

Carte postale

Union postale universelle

Qn

in

Gegen Norden liegt die „Laibacher Ebene“ mit dem prachtvollen Hintergrunde der schöngestalteten schroffen Kalkalpen-Kette der Steiner Alpen, (an reinen Herbstabenden Alpenglühen) Sie bildet ein ringsum von niedrigen Waldhöhen umstelltes, zwei Meilen langes und eine halbe Meile breites Saatengefilde, nördlich von der Save, südlich von dem Laibachflusse begrenzt. Bewaldete Bergkuppen tauchen inselartig an verschiedenen Stellen aus der weiten Fläche auf, theils vereinzelt, theils zu Gruppen verbunden, theils nur mässige theils bereits ansehnlichere Berge. Zu letzteren zählt der 671 m hohe gegen NW. gelegene zweikuppige Grosskahlenberg (auf der einen Kuppe ein weitschimmerndes Wallfahrts-Kirchlein).*) Die an malerischen Gebirgsprofilen reiche Alpenkette, welche man von der langrückigen Meninaalpe in NO bis zu dem in NW oberhalb Lengenfeld sich erhebenden 2144 m hohen Mittagskogel (slov. Kepa) von hier aus übersieht, gehört dem Gebirgszuge der Karawanken an, durch welche Krain von Kärnten und Steiermark abgegrenzt erscheint. Ein Theil dieses Alpenzuges wird hierlands nach dem an seinem Fusse gelegenen Städtchen Stein mit dem Namen Steiner Alpen bezeichnet. Seine höchste Erhebung bildet die 2556 m hohe Felspyramide des Grintovec. Aus dem Gebirgstock der sog. Wocheiner Alpen ist von unserem Standpunkte auf dem Laibacher Schlossberge nur der 2864 m hohe **Triglav**, der höchste Punkt der julischen Alpen, sichtbar (den man übrigens bei reinem Himmel auch auf der Bahnfahrt zwischen den Südbahnstationen Laase-Laibach (rechts) und auf der Bahnhofsfahrt von Stein nach Laibach auf der Savebrücke von Černuč (rechts) erblicken kann).

Im Süden breitet sich von Ost nach West das **Laibacher Moor** aus. Seine fast wassergleiche Fläche ist wie das Laibacher Feld von Waldbergen begleitet,

*) Panorama, herausgegeben vom Oester. Touristenclub; aufgenommen von M. Pernhart.

von denen jedoch nur der „Krim“ (Hexenberg) und per Mokric eine hervorragende Höhe aufweisen. Am Fusse der uferförmig aufsteigenden Gebirgsumwallung befindet sich ein Kranz von Ortschaften, worunter besonders Igg-Brunndorf (wo nach Prof. Müller wie schon erwähnt einst die römische Stadt Emona stand) mit dem weithin sichtbaren gräflich Auersperg'schen Schlosse Sonnegg sich bemerkbar macht. Vor hundert Jahren noch in ihrer ganzen Ausdehnung eine zusammenhängende auf grosse Strecken unzugänglich gewesene Sumpfwüste ist diese Moorebene, die namentlich zur Sommerszeit durch ihre Ausdünstungen die Umgegend ungesund machte, seit der Führung des sog. Gruber'schen Canals (zwischen dem Schlossberge und dem ostwärts gelegenen Golovcberge) zu Ende des 18. Jahrhunderts und namentlich seit den von 1821 ab systematisch betriebenen Entsumpfungsarbeiten und der damit Hand in Hand gehenden Cultivirung zum grössten Theile in fruchtbare Acker- und Wieseland umgestaltet. Im Laibacher Moor bestanden (laut Bericht von 1901) **zwei Moorculturstationen** am Karolinengrunde und in Log, zu denen noch zwei neu errichtete bei Brunndorf und in Blatna Brezovica kamen und es stehen diese vom k. k. Ackerbauministerium subventionirten Stationen unter der Oberleitung des Direktors der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation für Krain zu Laibach Hrn. Dr. Ernst Kramer, der auch als Schriftführer des in Laibach bestehenden „Vereins zur Förderung der Bodencultur am Laibacher Moor“ fungirt und die Mittheilungen dieses Vereins redigirt. Ein seit Jahren vorbereitetes grosses Projekt zur völligen Trockenlegung des Moorgrundes in Verbindung mit der Regulirung des Laibachflusses sieht der Verwirklichung entgegen. Seit den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts ist das Laibacher Moor Dank der daselbst aufgedeckten und durch weil. **Carl Deschmann** — den hochverdienten gewesenen Custos des Landesmuseums Rudolfinum — wissenschaftlich behandelten reichen Pfahlbautenfunde in der grossen

Gelehrtenwelt zum Gegenstand des lebhaftesten Interesses und eingehender Studien geworden. — Mitten durch die Moorebene sehen wir den Laibachfluss sich schlängeln, der durch Jahrhunderte hin bis Oberlaibach den einzigen Verkehrsweg bildete bis nach der Erbhuldigung Kaiser Karl VI. (1728) die Reichsstrasse an dessen Stelle trat, doch sieht man auch heute noch mit Steinen, Ziegeln und Torf beladene Schiffe auf diesem Wasserwege verkehren.

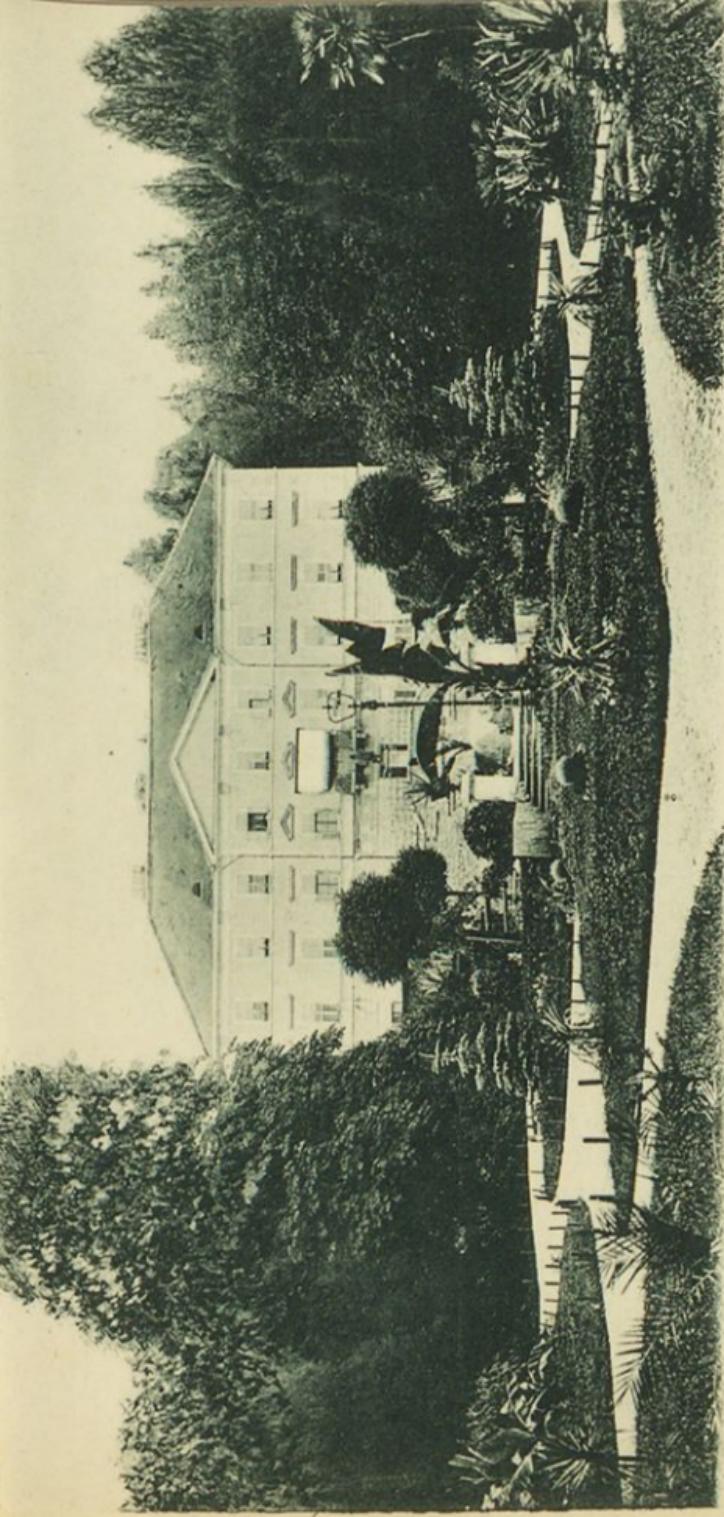
Wirft man einen Blick auf den schönen Berggürtel, der die beiden Ebenen, das Laibacher Feld und die Moorebene einschliesst, so grüssen uns aus dem dicht geschlossenen Bergkranze zahlreiche Kirchen und Kirchlein — gleich zunächst Laibach im Westen vom Hintergrunde der Billichgratzer Dolomiten (Fundort der seltenen Blume Daphne Blagayana) schmuckt sich erhebend das Wallfahrtskirchlein „Oberrosenbach“ —; es gibt eben im Lande Krain wenige nur einigermassen hervorragende Kuppen, die nicht durch einen, wenn auch noch so bescheidenen Kirchenbau ausgezeichnet wären, bald sind es einsam stehende Wallfahrtskirchlein auf den baumentblössten Gipfeln hoher Waldberge, bald Ortskirchen hochgelegener Dorfschaften, die sich an den Abhängen oder auf den Plateaux der Mittel- und Vorberge ausbreiten.

Von den äussersten Bergvorsprüngen im Osten, wo man noch unter der heutigen Grasdecke die Ruinen der durch die Franzosen zur Zeit der Occupation geschleiften Festungswerke wahrnehmen kann, durch die Allee zum Eingange in das Schloss (Castell) sich zurück wendend betritt man den aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammenden Bau der ehemaligen Veste gegen die Türken (auch ein wichtiger Knotenpunkt im System der damaligen Signalfeuer („Kreidfeuer“) und Signalschüsse), welche Veste bis ins 18. Jahrhundert (1748) die Residenz der krainischen Landeshauptleute bildete, deren Wappen noch heute an den Wänden der St. Georgskapelle al fresco prangen, und die später als Kaserne und bis zur Erdbebenkata-

strophe von 1895 als k. k. Männerstrafanstalt diente. (Besichtigung der inneren Räume nur gegen Einholung eines Erlaubnisscheines bei der Administration, k. k. Finanzdirektion auf dem Kaiser Josefplatze gestattet). — **Besteigung des aussen gelegenen Uhrthurmes frei;** Anfrage beim städt. Feuerwächter daselbst.

Anlagen.

Rings von duftenden Wäldern umgürtet, in ein Meer von Grün gebettet, bietet Laibach innerhalb seiner Mauern und als frohbegrüsstes Geleite über deren Peripherie hinaus eine Fülle von öffentlichen Anlagen, wie nicht bald eine zweite Stadt; wo das Auge hinschaut ruht es, zwischen und an den Häuserzeilen auf Alleen und modernen Parkparketts, die unsere Stadt zur Sommerfrische ganz vorzüglich eignen. — Die älteste künstliche Anlage ist die aus der Franz-Josef-Strasse nach dem städtischen Schlosse Unterthurn-Tivoli führende dichtschattige von mehreren Seitenalleen durchquerte **Lattermannsallee** (1814 durch den k. k. General Freiherrn von Lattermann angelegt.) An dem NO. gekehrten Seitenarm ist ein kleiner Prater mit Schaubuden, Schaukeln, Ringelspiel u. s. w. sommerüber etabliert. Die **Sternallee** inmitten des Congressplatzes gegenüber dem deutschen Casino alsbald nach dem Laibacher Congresse (1821) an Stelle des einst hier gestandenen Kapuzinerklosters (der Brunnen hier noch der alte Klosterbrunnen) angelegt, wurde in den letzten Jahren in den Zwischenbeeten der sternförmig auslaufenden Alleen in modernem Stil neu hergestellt. Desgleichen stammt die heutige blumenreiche Pracht des **Tivoligartens**, sowie die der Lattermannsallee, ostwärts der Stadt zu, vorgelagerte **Parkanlage an der Bleiweisstrasse** gegenüber dem slovenischen Nationalhause (Narodni dom) aus jüngster Zeit und ist diese prächtige Anlage auch mit einem **Wetter-**



Saibach.

Schloss Tivoli mit Park.

P o l k a r t e

Carte postale

Union postale universelle

Ora

in

häuschen versehen. An der Südseite der Lattermannsallee liegt zunächst der Tivoliteich und daran anschliessend der **städtische Reservegarten** zur Heranziehung der Nachpflanzungen in den vorgenannten städtischen Anlagen mit zwei neuen Warmhäusern mit Warmwasserheizung (Eisenconstruction und Doppelverglasung) und reichem Blumenflor (Anfrage wegen Besichtigung bei der Leitung, Stadtgärtner: Hr. W. Heinic). Wohl gepflegte Parkwege geleiten die Spaziergänger aus der Lattermannsallee und von Schloss Tivoli den Rosenbacher Wald hindurch und hinan einerseits in der Richtung nach Ober- und Unterrosenbach anderseits in die Siska und zum Kosler'schen Schlosse Leopoldsruhe (grosser **Brauhausgarten** der **Kosler'schen Bierbrauerei**). Dichtschattige **Alleen** ziehen sich an den **beiden Ufern des Laibachflusses** hin, schmücken die **Zoisstrasse**, die **Schiessstättegasse** (von der alten Schiessstätte zum Grubercanal) u. a. m. Am Grubercanal liegt (am rechten Ufer, jenseits der Karlstädter Brücke) der **k. k. botanische Garten** (zuerst angelegt zur Zeit der französ. Zwischenherrschaft in Illyrien) gegenwärtig neu hergestellt und neu organisirt durch den Leiter desselben Hrn. Gymnasial-Professor A. Paulin). An der Triesterstrasse neben der **k. k. Tabak-Hauptfabrik** ist der **k. k. Forstgarten** situirt, eine hervorragende Specialität und Sehenswürdigkeit; der grösste in Oesterreich-Ungarn erscheint derselbe parkartig angelegt und enthält jährlich nahezu 25 Millionen verschiedenartiger **Waldbäume pflanzen**, welche in erster Linie zur Karstaufforstung in Innerkrain verwendet, aber auch gegen Entgelt an Privatinteressenten abgegeben werden; Organisator und Leiter dieses bewährten und von Fachmännern aus weiter Ferne wiederholt besichtigten Staatsinstitutes ist der **k. k. Oberforstrath und Landesforstinspektor** Hr. W. Goll.

Kirchen.

Kathedrale St. Nicolaus (am Domplatze). Bereits im Jahre 745 soll hier eine kleine von den am rückwärts liegenden rechten Laibach-Ufer angesiedelten Fischern erbaute St Nikolauskapelle gestanden haben, welche im Jahre 1248 zur Pfarrkirche erhoben wurde, nach der Gründung des Laibacher Bisthums durch Kaiser Friedrich III. (1461) erstand an deren Stelle ein gothischer Bau, der spätere Zubauten erfuhr, aber zu Beginn des 18. Jahrhunderts demolirt wurde, worauf 1707 der Neubau im römischen Stil mit provisorischer Kuppel begann, die jetzige 20 Klafter hohe Kuppel wurde 1841 vollendet. Die Kirche weist herrliche farbenfrische **Fresken** von dem tüchtigen fruchtbaren italienischen Maler **Quaglia** (Qualäus, Quaglio) geboren zu Luino (dem Geburtsorte Bernardo de Luinos des grössten Schülers Leonardo da Vincis) um 1660, gestorben daselbst um 1720 „dessen Schöpfungen den Charakter eines wahren Künstlers von schwungvoller Auffassung und richtiger Wiedergabe der Gebilde seiner lebhaften Phantasie an sich tragen“. (A. v. Teuffenbach) und von dem heimathlich krainischen Maler M. Langus (aus dem 19. Jahrh.) Altarblätter von den heimathlichen Malern Herlein (18. Jahrh.) und dem schon genannten Langus u. a. m.; Statuen von dem Italiener F. Robba (18. Jahrh.), Tome u. a.; vom heimathlichen Bildhauer Zajec stammt die wohlgelungene Marmorbüste des unvergesslichen Laibacher Fürstbischofs Anton Alois Wolf († 1859 und im Dome bestattet). Nach dem Erdbeben 1895 wurde der Dom einer gründlichen Restaurirung unterzogen. An der Aussenwand sind Römersteine eingelassen und rechts vom Hauptportal wurde, auch in jüngster Zeit, ein schöner romanischer Christuskopf aus dem alten Dome auf graner Marmorplatte eingefügt mit der Inschrift: *Memoria veteris ecclesiae Cathedratis.*

Mit der Cathedrale durch einen Bogengang ver-

bunden der **Bischofshof**. Dieser ursprünglich in Stockhöhe von Fürstbischof Christoph Rauber (auch Staatsmann und Feldoberst Kaiser Maximilian I.) im Jahre 1512 erbaut (Gedenktafel rechts im Vestibül) wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. durch den Fürstbischof Grafen Herberstein mit dem zweiten Stockwerke versehen; im Laufe der Zeiten wiederholt renovirt wurde der fürstbischöfl. Palast nach dem Erdbeben gleich dem Dome einer gründlichen Restaurirung unterzogen, wobei der vorletzte Fürstbischof und nachherige Fürsterzbischof Cardinal Dr. Jacob Missia eine neue Hauskapelle im romanischen Stile — ein wahres Juwel moderner christlicher Kunst — herstellen liess (in der braunen Holztäfelung der Decke sämtliche Wappen der bisherigen 27 Fürstbischöfe von Laibach). —

Im Rücken der Cathedrale am rechten Laibachufer das fürstbischöfl. **Seminar-Gebäude**, ein ansehnlicher Bau des 18. Jahrh. (1708 begonnen, 1714 vollendet) mit einem von zwei Atlanten gehaltenen Riesenportale (Aufschrift Virtuti et Mūsis); vom Prälaten und gegenwärtigen Domprobste Dr. Kulovic in seiner früheren Eigenschaft als Seminar-Direktor 1896 durch einen wesentlichen stilgerechten Einbau (gegen den Pogacar-Platz) vergrössert und durchwegs restaurirt, diente das Haus ursprünglich als adeliges Convict und Alumnat für arme dem Priesterstande sich widmende Zöglinge, heute umschliesst es das fürstbischöfl. Priesterseminar und die theologische Hauslehr-Anstalt. **Sehenswerth ist der Bibliotheksaal** mit prachtvollen Fresken des obengenannten Quaglio. An der Aussenwand des Gebäudes wie am Dome Römersteine.

Gegenüber dem Dome (ostwärts) auf dem Domplatze eine Reihe gleichartiger Häuser älteren Stils die **Canonicatshäuser** — Wohnhäuser der Capitularen an der Kathedrale —, welche Bauten sich an den Fuss des Schlossberges anlehnen und, dessen Abhang hinan, mit terrassirten Hausgärten versehen sind, gleich den meisten Gebäuden der vom Domplatz über den

Rathhausplatz zum alten Markt sich hinziehenden Häuserzeile.

Die Stadtpfarrkirche zu St. Jacob (auf dem St. Jacobsplatze) ehemalige Jesuitenkirche nach Aufhebung des Ordens wieder Pfarrkirche (1785) reich an Sculpturen aus Marmor (theilweise von Robba) — besonders schön die octogonale kuppelartig gewölbte und mit einer Laterne versehene St. Francisci-Xaveri Seitenkapelle im Schiff der Kirche (Evangelienseite) 1669 zugebaut — nach der letzten Restaurirung der Kirche 1896/97 prangt auf dem Mittelfelde ober dem Hauptportale ein gelungenes Relief des heimathlichen Bildhauers Zajec: Verklärung Christi aus Savognières Sandstein; an der Südseite der neue Glockenthurm (der höchste der Stadt). In dieser Kirche ruht der 1681 gestorbene krain. Historiograph Schönleben (Verfasser der Carniola antiqua et nova).

Pfarrkirche Maria Verkündigung der P. P. Franziskaner (auf dem Marienplatze) in imposanter erhöhter Lage mit dreitheiligem freien Treppenaufgange zum Hauptportale (und links zur Klosterpforte) bis 1784 Klosterkirche der P. P Augustiner; mit farbensatten Fresken an der Façade von P. Alexander Roblek O. S. F. und „Meister Johannes“ dem heimathlichen Maler Johann Wolf. Im Innern finden sich gute Gemälde von Menzinger, Langus, Potočnik, Wolf, Kleinert u. a. Marmorarbeit von Robba. Bei der Rekonstruirung (nach dem Erdbeben von 1895) Verlegung der St. Loretokapelle hinter den Hochaltar in einen eigenen Ausbau sowie Erbauung eines eigenen Tractes für die nun im modernsten Stile gehaltene reichhaltige Klosterbibliothek.

Pfarrkirche St. Peter (am unteren Ausgange der Petersstrasse gegen die Sallocher-Zaloger Strasse); die älteste Pfarre Laibachs; die Kirche 1472 am 3. Juni durch die Türken verheert (Inschrift rechts beim Eingange), enthält Fresken von Quaglio, Gemälde von Menzinger (Copie der Grablegung Christi nach Tizian) (Seitenaltar an der Epistelseite), stilvolle neue Marmor-

altäre vom heimathlichen Meister Felix Toman; seit der jüngst durchgeföhrten Restaurirung der Kirche schmückt auch die Façade im wohlgelungenen Zwischen- aufbau, zwischen den Glockenthürmen, ein prachtvoll schönes **Mosaikbild auf Goldgrund** (von Albert Neuhauser in Innsbruck) darstellend die „Schlüsselüber- gabe Christi an Petrus“, im Hintergrunde aus dem Meer ragend der Fels mit der vaticanischen Kirche (Breite des Bildes 4 m, Höhe 2,70 m), bei jeder Beleuchtung von vorzüglichem Effect. Der um die Restaurirung dieses schönen, auch als Garnisonskirche dienenden Gotteshauses, in welchem auch alte Regimentsfahnen zu sehen, hochverdiente Herr Pfarrer Martin Malenšek hat auch in stilvollen Seitenzubauten historisch interessante Grabsteine des alten St. Peter-Friedhofes (in der Reformationsepoke nebst dem Elisabeth-kirchlein Hauptbegräbnissstätte) durch Einfügung in die Gangmauern vor dem Zugrundegehen bewahrt.

Pfarrkirche St. Johannes Bapt. (in der Vorstadt Tirnau, III. Bezirk Burgviertel) im Jahre 1854 anlässlich der Vermählung der Majestäten Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth im neubyzantinischen Stil erbaut nach dem Erdbeben von 1895 umfassend restaurirt und mit neuen zierlich schlank bedachten Thürmen versehen, schönes Portal mit Medaillon: Osterlamm auf Goldgrund und Blumenarabesken gleichfalls auf Goldgrund, Inschrift: Pridite, molimo (Kommt beten wir!), das Innere der Kirche reich polychromirt, in der Apsiswölbung hinter dem Hochaltar gute Fresken Maria, Christus, Johannes auf Goldgrund, vom heimathlichen Maler M. Sternen, schöne ältere Altarblätter von Menzinger, Langus, Wolf, Glas- malereien aus Innsbruck.

Kirche der E. E. Frauen Ursulinen (auf dem Congress- platz). Der Laibacher Ursulinconvent, welcher in den Tagen vom 20. – 23. April 1902 die Feier der 200jährigen Gründung in solenner kirchlicher Weise und an dem seiner Leitung unterstehenden altreno- mirten Mädchenpensionate durch eine Reihe theatrale

und musikalischer Aufführungen feierte, bei welchem festlichen Anlasse die Oberin M. Theresia Heidrich von der Landesregierung die Mittheilung von dem Oeffentlichkeitsrecht ihrer Präparandie erhielt, wurde 1702 von dem Tyroler Schell von Schellenburg und seiner Gemahlin gegründet; die Kirche und das Kloster (heute durch stattliche Zubauten bedeutend vergrössert) wurde 1748 im Bau vollendet und stehen auf dem Grunde der ehemals Fürst Auersperg'schen und Fürst Eggenberg'schen Gärten. Die Kirche enthält Gemälde von Menzinger, Langus und einem Mitgliede des Conventes; Marmorarbeiten von Robba; an der Aussenwand Römersteine.

Deutsch-Ritter-Ordenskirche (auf dem Valvasorplatz). Die Anwesenheit der Deutschen Ordensritter in Laibach ist schon im Jahre 1262 nachweisbar, in dem ihnen der Herzog Albrecht II. das Haus sammt der Kirche, die vordem den Templern gehörte, ins Eigentum überliess; an Stelle dieser alten Kirche soll einst ein römischer Tempel gestanden haben, sie selbst wurde 1713 demolirt und durch den Comthur der Comthurei Laibach Guidobald Grafen Starhemberg 1714 mit einem schönen Kuppelaufsatz neu erbaut; das Mariahilf Hochaltarblatt ist von Canons Meisterhand, die Seitenaltargemälde von Menzinger. Gegenwärtiger Comthur der Balley Laibach Se. Exc. GM. Ferdinand Baron de Fin.

Das „**Deutsche Haus**“, das Comthureigebäude neben der Kirche (in der Herrngasse No. 22), das durch Jahrzehnte her dem Staate zur Unterbringung des Bezirksgerichts Umgebung Laibach gedient, heute wieder dem Ordenszwecke zurückgegeben erscheint, ist in der **deutschen Litteraturgeschichte als Geburts haus Anastasius Grüns** (Anton Alexander Grafen Auersperg) berühmt geworden; an der Umfassungsmauer eine Gedenktafel mit Reliefporträt gewidmet vom Laibacher Deutschen Turnverein.

St. Florianskirche (Alter Markt, Floriansgasse), Filiale der Stadtpfarrkirche St. Jacob, 1660 erbaut

(Marmorauslaufbrunnen, Löwenkopf wasserspeidend an der Aussenseite der Kirche, rechts vom Portale).

Herz Jesukirche der P. P. Lazaristen (Metelkogasse, IV. Bezirk Bahnhofsviertel). Missionskirche zum heiligsten Herzen Jesu, Backsteinbau in edlem modernen Stile, auch entsprechend stilgerecht die ganze innere Ausstattung. Diese Kirche wurde zur Erinnerung an die Vermählung des Kronprinzenpaars Erzherzog Rudolf und Erzherzogin Stephanie, im Jahre 1883 erbaut und in diesem Jahre von Kaiser Franz Josef I. besucht.

St. Josefskapelle an der Residenz der Väter der Gesellschaft Jesu (Elisabeth-Strasse, I. Bezirk Schulviertel), schöne Deckengemälde vom heimathlichen Maler Jebacin (u. a. die hl. Familie bei der Arbeit), stilvolle Glasmalerei, Holzschnitzarbeiten, Statuen, im Entrée des Residenz-Einganges die Kolossalbüste des hl. Ignatius von Loyola.

Evangelische Christuskirche (Maria Theresienstrasse, IV. Bezirk Bahnhofsviertel). Nachdem im Jahre 1850 die „Evangelische Gemeinde in und um Laibach“ in einer Versammlung von 50 Theilnehmern gegründet worden, wurde die evangelische Christuskirche 1851 im Bau vollendet und im Jahre 1852 eingeweiht, zugleich das Pfarramt*) errichtet, bei der nach dem Erdbeben nötig gewordenen Rekonstruirung erhielt die Kirche einen hohen Glockenturm mit 3 Glocken; Altarbild in der Kirche von Khünl.

Friedhöfe. Römischkathol. zu **St. Christoph** (mit Kapelle), (IV. Bezirk Bahnhofsviertel), schöne Grabmonumente u. a. für Siegmund Freih. von Zois, Bleiweis, Vodnik, Cop, Linhart, Ressel (Erfinder der Schiffs-schraube) u. a. m., ein hervorragendes Kunstwerk vom heimathlichen Bildhauer Gangl für die im Dienste der Humanität aufopfernd thätig gewesene Frau

*) Als Pfarrer wirkte hier durch Jahre weil. der als Historiker über die Reformation in Krain in gelehrt Kreisen bestbekannte Hofrat Dr Theodor Elze. † als Pfarrer in Venedig. — Gegenwärtiger Pfarrer Hr. Jaquemar.

Marie Murnik; evangelischer Friedhof neben dem römischkathol., gleichfalls zahlreiche schöne Grabdenkmale. — **Leichenbestattungs-Anstalt:** Entreprise des pompes funebres **Franz Doberlet** (Franziskanergasse).

Profanbauten und Denkmäler.

Das k. k. Landesregierungs - Gebäude (Bleiweisstrasse, Ecke der Erjavecstrasse, III. Bezirk Burgviertel), ein Monumentalbau in florentinischer Palastarchitectur der Frührenaissance ausgeführt, umfasst fünf Tracte, welche zwei geräumige Höfe einschliessen. Das Hauptportal im Mittelbau des Haupttractes (in der Bleiweisstrasse) ist von auf Postamenten sitzenden Figuren — „die Macht“ und „das Gesetz“ allegorisirend flankirt. In der Höhe des obersten Stockwerkes reich verzierte Schilder mit den Initialen Se. Majestät; die Krönung des Mittelbaus bilden zwei Genien, das österreichische Reichswappen haltend und zwei Putti mit dem krainischen Landeswappen (Figurengruppe von Prof. Weyer in Wien). Die dreiarmige Feststiege durch zwei Atlanten gestützt führt einerseits zum Festsaal, anderseits in die sonstigen Repräsentationsräume des Landespräsidenten (gegenwärtig Se. Exc. Hr. Geheimer Rath Victor Baron **Hein**). Der Hauptstiegenraum sowie der Festsaal mit dem daran sich schliessenden Wintergarten und die übrigen vornehm und stilvoll ausgestatteten Repräsentationsräume sind im italienischen Barockstil gehalten. Dieser Neubau 1896 begonnen und Anfangs 1899 vollendet, wurde am 18. August 1899 am Geburtstagsfeste Se. Majestät feierlich eröffnet; im Hauptstiegenraume ist eine Gedenktafel angebracht, deren Legende an die Erbauung unter der glorreichen Regierung Sr. Maj. Kaiser Franz Josef I. erinnert. Im imposanten Festsale und dem anschliessenden reizvollen Wintergarten veranstaltete

die durch hohen Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnete Gemahlin Se. Excellenz des Hrn. Landespräsidenten Ihre Excellenz Olga Baronin **Hein** geb. Gräfin Apraxin unterstützt von einem Comité von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft einen Bazar zu humanitären Zwecken. Im Rücken des auch die Wohnung des Landespräsidenten und alle Bureaux der politischen Centralverwaltung des Landes umfassenden zwei Stockwerke hohen Gebäudes dehnt sich in der ganzen Länge eine geschmackvolle Gartenanlage, mit Tennisplatz, Kegelbahn und an das schmucke Gartengitter sich vorstellenden Baumgruppen hin, welcher reizende Garten der Benutzung des Landeschefs vorbehalten ist.

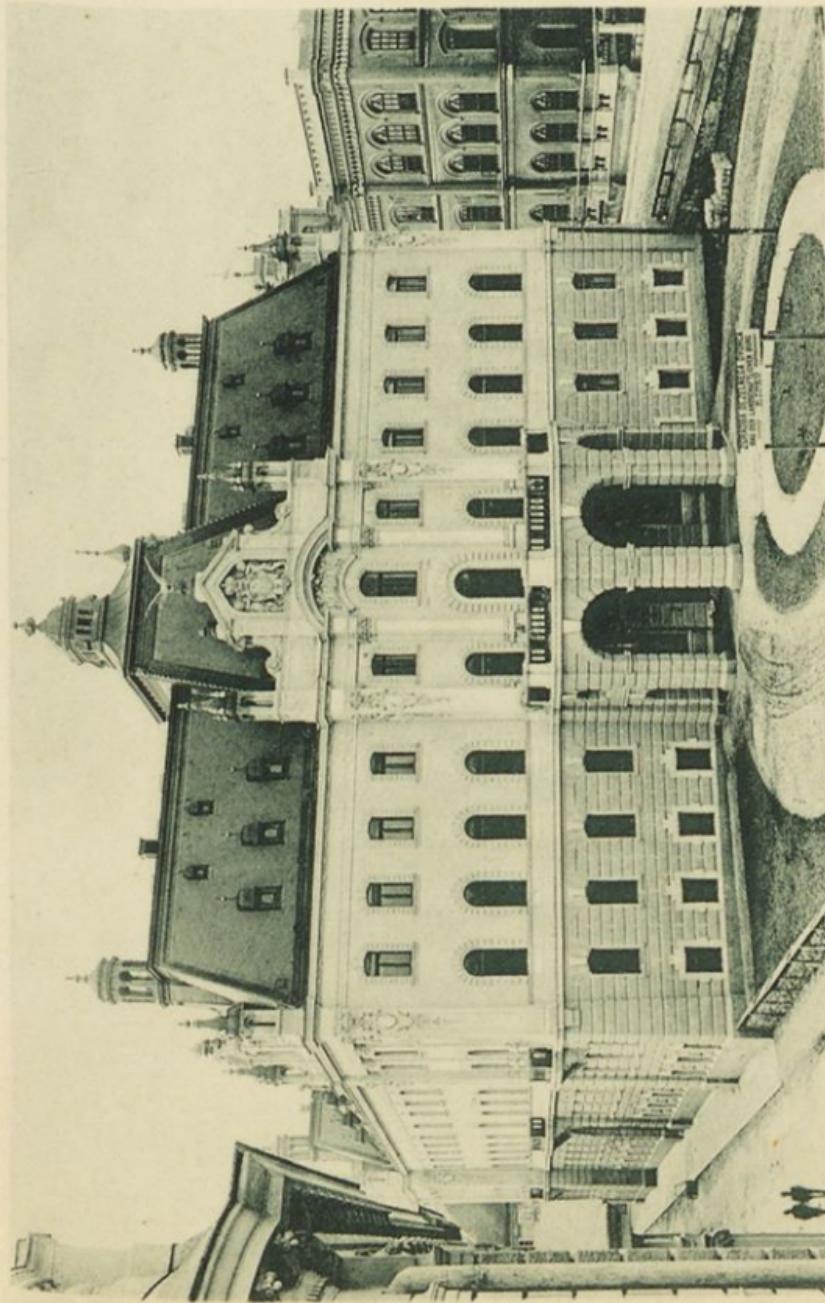
Das k. k. Landesgerichtsgebäude (in der Gerichtsgasse, IV. Bezirk Bahnhofviertel), der jüngste monumentale Neubau, auf einem Flächenraum von 16,140 m² erbaut, erscheint von allen vier Seiten von breiten Strassen begrenzt und besteht aus zwei durch geschlossene doch sehr helle, heizbare Gänge verbundene Gebäudeanlagen, dem zwei Stock hohen Amtsgebäude und dem drei Stock hohen Gefangenenhause. Die Hauptfaçade gegen die Gerichtsgasse zeichnet sich durch besonders schönen Entwurf aus und macht einen ebenso schönen als ruhigen, würdevoll-vornehmen Eindruck, der durch die stilvolle Anordnung der mehrmals angebrachten Initialen Sr. Majestät, sowie von Reichs-, Landes- und Stadtwappen gehoben erscheint. Wie die ganze Baulichkeit in einer wohldurchdachten und vollkommen zweckentsprechenden Form entworfen und ausgeführt worden, wobei sich mit dem Praktischen das Schöne glücklich vereinte, so ragen in Betreff auf Anlage und Ausführung im **Amtsgebäude** besonders hervor: das imposante Stiegenhaus mit den breiten und bequemen Treppenaufgängen, getragen von prächtigen Säulen aus istrischem Marmor, der mit Stucco verzierte grosse und hohe Schwurgerichtssaal, der Erkenntnisssaal in Strafsachen, der Berufssaal und die mit solider Eleganz ausgestatteten Bureaux des Landesgerichtspräsidenten (gegenwärtig Hr. Albert

Levicnik). Auch die Bureaux des Vizepräsidenten, der Räthe sowie die übrigen Kanzleiräume, die Zimmer für die Advokaten, Zeugen u. s. w. entsprechen allen modernen Anforderungen. Das **Gefangenhaus** ist nach dem neuesten Standpunkte der Bauten für das Gefängnisswesen eingerichtet, enthält ausser gemeinsamen Correctionszellen, Dunkelarreste, Desinfectionszellen, Werkstätten, Baderäume, Beamtenwohnungen, im dritten Stockwerke die Abteilung für die weiblichen Sträflinge, Krankenzimmer und eine Kapelle sammt Sakristei, rechts und links der Zellengefängnisse im Parterre je einen Spazierplatz mit Gartenanlagen. Die Pläne stammen von dem k. k. Oberingenieur der steierm. Statthalterei in Graz Hrn. Anton Ritter von Spindler, die Zeichnungen des stilvollen Meublements in dem Präsidialbureau vom Möbelfabrikanten Herrn Rossmann in Graz. Im Foyer die Gedenktafel der Erbauung unter der Regierung Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I (in lat. Sprache).

Die landschaftliche „Burg“ (auf dem Congressplatz, III. Bezirk Burgviertel) an Stelle der nach der Erdbebenkatastrophe 1895 demolierten alten Burg auf einem Flächenraum von 2086 m² erbaut, wurde im Frühjahr 1899 begonnen und 1902 im Frühjahre fertiggestellt. Der Bau, infolge der Niveauperhältnisse des Congressplatzes nach der Herrngasse hin den Eindruck eines dreistöckigen nach der anderen Seite eines zweistöckigen Baues machend, da er in ersterer ein Tiefparterre und drei Etagen nach dem Congressplatz, der Vegagasse und dem Judensteig ein Souterrain, ein Hochparterre und zwei Etagen enthält, weist italienische Renaissance und erscheint nach allen vier Seiten freigestellt; an den Fassaden fallen besonders die schön in Stucco ausgeführten Landes- und Städtewappen von Krain in angenehm disreter Weise ins Auge. Vom Congressplatz über die mit einer Gartenanlage umrahmte Auffahrtsrampe ins Vestibül tretend finden wir rechts die Gedenktafel an die Erbauung dieser neuen Burg unter der glorreichen Regierung

Landschaftliche Burg.

Laibach.



Postkarte

Carte postale

Union postale universelle

\bar{Q}_n

in

Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. und gelangen durch das schön stilisierte Haupttreppenhaus und die Haupttreppe zum 1. Stockwerk zu den Kanzleien des Landeshauptmanns (gegenwärtig Hr. Otto Edler von Detela) und der Landesausschussbeisitzer (gegenwärtig die Herren Direktor Franz Povše, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Dr. Adolf Schaffer, Landtagsabgeordneter, Dr. Ivan Tavčar, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter und Direktor P. Graselli, Landtagsabgeordneter). Hervorragend ausgestattet erscheint in erster Linie der im Gebäudeflügel zum Judensteig gelegene und mit separatem Stiegenaufgange für die Abgeordneten und das Publikum versehene **Landtagssaal** mit reicher Stucco-Verzierung, die auch schon das Entrée zu selbem auszeichnet. Der Landtagssaal reicht durch zwei Etagen, ist in der acustisch richtigen Rechteckform und tribünenartig mit Zugängen vom Kouloir und vom Foyer disponirt, jeder der 36 für die Abgeordneten bestimmten Plätze ist unmittelbar zugänglich; Gallerien für das Publikum, Journalisten- und Fremdenlogen, Sprechzimmer für den Landespräsidenten als Regierungsvertreter und für den Landeshauptmann, Ausschuss- und Clubzimmer, Büffet und Theeküche vervollständigen das Ensemble der Entitäten zur Benutzung in den Landtagsperioden. Von gleichfalls hervorragend schöner Ausstattung sind die im zweiten Stockwerke des Congressplatztractes befindlichen Repräsentationsräume des Landeshauptmanns, darunter ein Festsaal mit erhöhtem Plafond, an welche Lokalitäten sich die Wohnräume für den Landeshauptmann anschliessen; die übrige Eintheilung und Einrichtung der den landschaftlichen Bureaux dienenden Räume ist gleichfalls eine durchwegs zweckmässige. Der Plan des ganzes Baues stammt in letzter Umarbeitung vom Architekten Josef Hudec in Wien.

Das Rathaus (am Rathausplatz, II. Bezirk Jacobsviertel), Eigenthum der Stadt, 1717 an Stelle des 1484 vom alten Markte hierher verlegten Amtssitzes aufgeführt, mit erhöhtem Arcadendurchgang, einem in

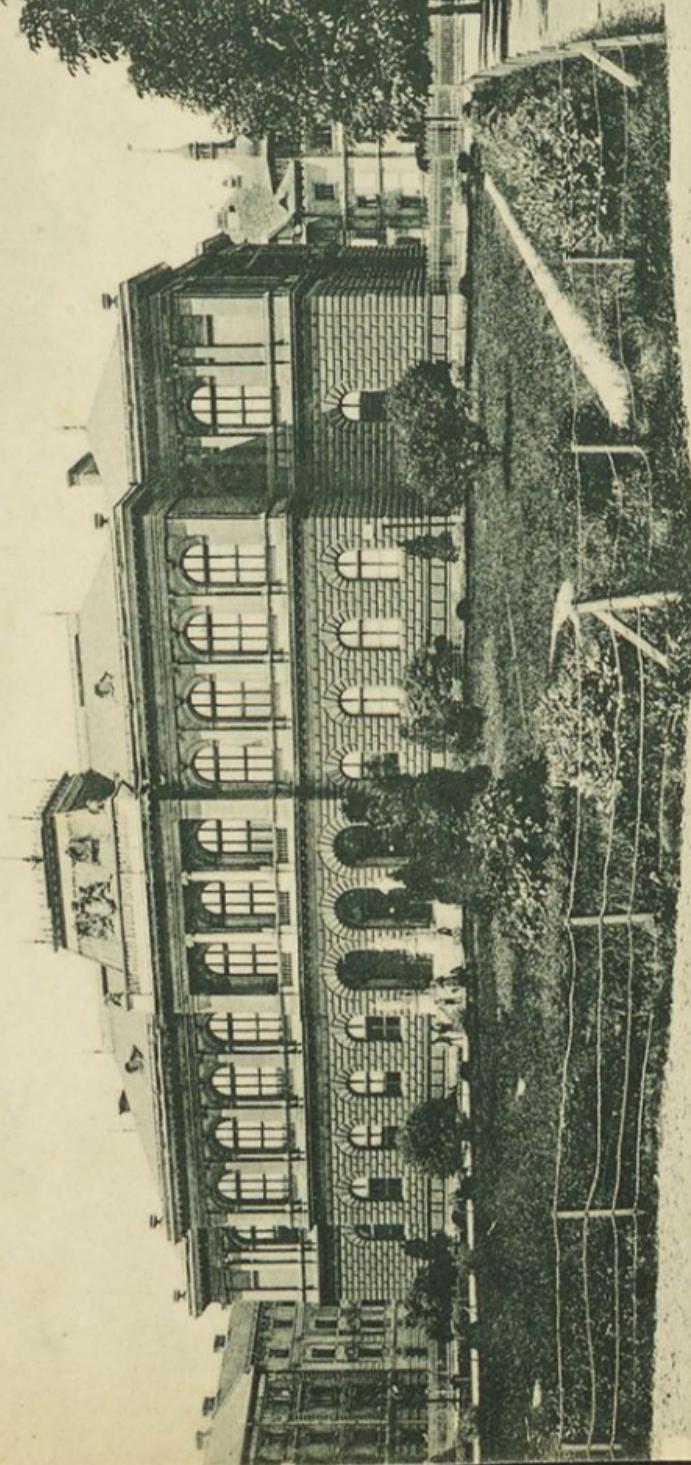
erster Stockhöhe befindlichen jüngst wiederhergestellten Balcone und einem fünfeckigen Uhrthurme versehen, weist an der Façade einen grossen kaiserl. Doppeladler als Wahrzeichen der Stadt, als landesfürstlicher Stadt und das Monogramm Kaiser Karl VI. — Das Wappen der Stadt Laibach ist ein Thurm mit dem Lindwurm darüber; die Stadtfarbe weiss und grün. — Im Rathhause, das aus diesem altehrwürdigen Mittelbau und zwei Nebengebäuden (Häuser No. 2 und 27) besteht, ist eine Sehenswürdigkeit par excellence der im Mittelbau gelegene 1898 unter dem gegenwärtigen Herrn Bürgermeister Ivan **Hribar** nach den Plänen des städt. Baurathes J. Duffé und des Professor Theyer in Graz prachtvoll renovirte **Rathhaussaal**, der nun durch die beiden Stockwerke geführt erscheint und bei einer Länge von 9,35 m und einer Breite von 10,30 m eine Höhe von 10,25 m misst. Die Decke sowie die Galerie für das Publikum (mit eigenem Aufgang aus dem Foyer) sind im Hinblicke auf die Gefahr durch Feuer und Erdbeben aus Drahtgeflecht construirt und reich in Stuccoarbeit ausgeführt, desgleichen die Wände stilvoll mit Stucco versehen, während die unteren Parthieen mit Lambrins von Eichenholz ausgestattet sind. Bemerkenswerth in der Saalausstattung sind die schönen Holzarbeiten an der Eingangsthüre — die Intarsiaarbeit von der k. k. Fachschule in Laibach — und an der Estrade für das Präsidium des Gemeinderathes sowie der prächtige Lüster und die Wandarme für die elektrische Beleuchtung. An Kunstwerken weist unser Rathaussaal in erster Linie die zur Rechten des Präsidiums aufgestellte **Büste Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.** von Tilgner's Meisterhand, eine huldvolle Spende Se. Majestät an die Stadt Laibach im Jahre 1883 das vom krainischen Patrioten Hrn. Gorup in Fiume der Stadt gewidmete vom heimathlichen Maler Germ gemalte Bild darstellend den Empfang Se. Majestät vor dem Rathhause im Mai 1895 nach der Erdbebenkatastrophe, sowie das von Strossmayr gewidmete von

der heimathlichen Malerin Fräulein Ivana Kobilca gemalte Bild: Allegorie, Huldigung der Slovenen für die Stadt Laibach; an der Rückfront des Saales zu beiden Seiten des Haupteinganges sind auf Marmortafeln die Namen der Bürgermeister von 1504 bis heute verzeichnet. — Die übrigen Räume der drei Gebäude dienen als Bureaux des Bürgermeisters, seines Stellvertreters, des Präsidialsekretärs und der städtischen Beamten mit Ausschluss jener, die in anderen städt. Gebäuden untergebracht sind. Durch die fachmännische Einrichtung des **Archives** (Archivar Hr. A. Askerc) hat sich Bürgermeister Hr. J. Hribar ein hohes Verdienst um die heimathliche Geschichtsforschung erworben.

Das k. k. Post- und Telegraphenamts - Gebäude (Ecke der Schellenburg- und Presorengasse, III. Bezirk Burgviertel), gegenüber den ersten Hôtels „Stadt Wien“ und „Elefant“ (im italienischen Renaissancestil mit weithin sichtbarer Kuppel des die beiden Gassenflügel verbindenden Rundbaues, erweist sich in den Bedürfnissen des regen Verkehrs voll entsprechenden Anlage als ein ebenso gefälliger als zweckdienlicher Bau. Während eine mit den Büsten der Majestäten geschmückte Vorhalle im Parterre zunächst links zu der Brief- und Telegrammaufgabe, rechts zur Fracht- auf- und Ausgabe sowie zur Geldbriefausgabe geleitet, gelangt man im Fond dieser mit bequemen Schreibtischen und Schreibpulten ausgestatteten Aufgabehalle über eine breite Steintreppe zu den Geld- und Postsparkasse-Aufgabenstellungen und zur Postkasse im 1. Stock sowie zum Apparatensaal des Telegraphenamtes im 2. Stock (**Aufgabe von Telegrammen zur Nachtzeit**). Die Frachtenabgabe ist im Gassenflügel (Schellenburggasse) placirt. Bureau des Postdirektors im 2. Stock. Allegorische Figuren, Postembleme und Reichs-, Landes- und Stadtwappen schmücken Kuppelbalustrade, Attika und Giebelenden. In der Einfahrt in der Schellenburggasse Gedenktafel der Erbauung unter der glorreichen Regierung Se. Majestät Kaiser Franz I. 1896.

An der Stelle des heutigen Postgebäudes stand durch ein Jahrhundert 1793—1893 die Realität der Bankierfirma Familie **Luckmann**.

Die krainische Sparkasse (Knafflgasse, III. Bezirk Burgviertel), stilvoll durchgeföhrter, von einem reizenden wohl gepflegten Vorgarten eingerahmter Neubau der 1820 gegründeten zweitältesten Sparkasse in Oesterreich, die aus ihren Millionen Reservefonds alljährlich höchst ansehnliche Summen als Subventionen für volkswirthschaftliche Interessen und namentlich zu humanitären Zwecken sowie für Kunst und Wissenschaft im Lande Krain zur Vertheilung bringt. Um hier nur die dem Besucher unserer Stadt auf seiner Wanderung durch unsere Gassen und Strassen ins Auge fallenden Gebäude, die ihre Entstehung oder Mitförderung der krainischen Sparkasse verdanken zu erwähnen, verweisen wir auf das landschaftl. Museum „Rudolfinum“ (Museumplatz, III. Bezirk Burgviertel), die k. k. Oberrealschule (Vegagasse vis-à-vis der neuen landschaftl. Burg), die Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft (Congressplatz), das deutsche Casino (ebenda), die k. k. Artilleriekaserne (Bezigrad - verlängerte Wienerstrasse), die Arbeiterhäuser (Sparkassenstrasse, IV. Bezirk Bahnhofviertel) u. a. m. Zum 50jährigen Regierungsjubiläum Se. Majestät begründete die krainische Sparkasse die Stiftung von $\frac{1}{2}$ Million Gulden zur Erbauung eines Hauses für mittellose unheilbare Kranke, gleichwie dieselbe schon durch mehrere Jahre ein Deutsches Theater-Baufonds-Conto mit einer jährlichen Dotirung von 40.000 Kronen führt. Ihrer werkthätigen Mithülfe verdankt das Land auch das endliche Zustandekommen der volkswirthschaftlich so wichtigen Unterkrainer Bahnlinien, deren Financirung sie s. Z. übernahm. Der in vornehm-einfacher Ausstattung würdig gehaltene Sitzungssaal umschliesst heute schon ein sehenswerthes Museum von Werken heimathlicher Kunst, deren Jünger ihre Förderung dem Kunstsinne und der Humanität der aus einem Präsidenten, Vicepräsidenten, mehreren Curatoren und



©Museum Rudolphinum.

Ljubljana.

DOMESTIC

Carte postale

Union postale universelle

On

m

Direktoren bestehenden Direktion verdanken. Präsident Bankier Herr Josef **Luckmann**, Amtsdirektor Herr Dr. Anton Ritter von **Schoepli-Sonnwalden**.

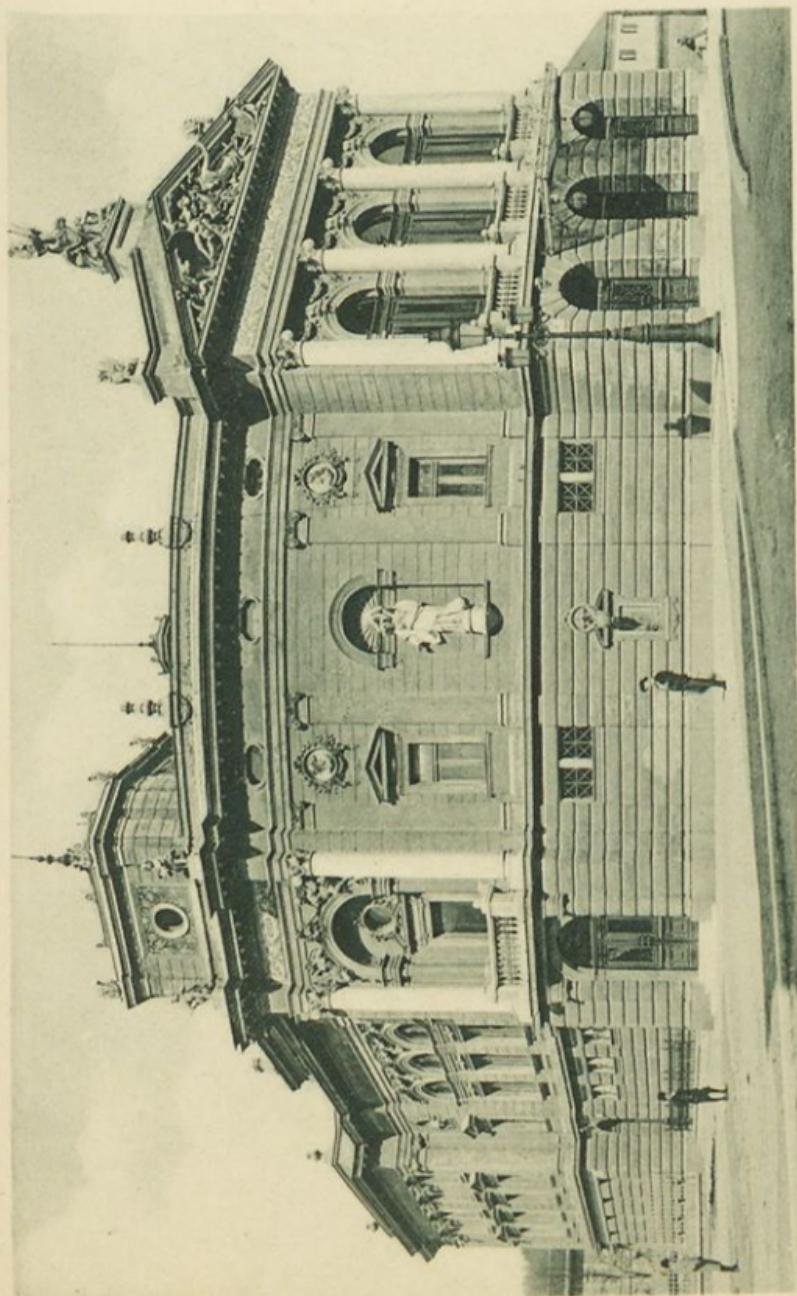
Das landschaftliche Museum „Rudolfinum“ am Museumplatz (III. Bez. Burgviertel), zu welchem Neubau Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. im Juli 1883 den Grundstein zu legen geruhte und das am 2. Dezember 1888 eröffnet wurde, ist ein längliches Viereck, Vorder- und Rückfront je 60,2 m, die Seitenfronten je 53,55 m in der Länge, im Stile der italienischen Hochrenaissance mit zwei Fassaden (nach dem Museumplatz Hauptfassade, nach der Bleiweisstrasse Rückfassade, in esterer Haupteingang mit Treppenaufgang). In der Attika die Allegorien der Carniola (Personification des Landes Krain) und des Muthes — beide mit den Wappen des Landes Krain, zu beiden Seiten vor dem dreigetheilten Hauptportale die Statuen der Arbeit, der Naturgeschichte, der Geschichte und des Kunstgewerbes, in dem Oberlichte der drei Thore in Kunstschniedearbeit: krainischer Adler, Biene, das Wappen der an der Gründung hervorragend betheiligten krain. Sparkasse und das Stadtwappen von Laibach mit dem Lindwurm; im Plafond des Vestibuls vom † heimatlichen Maler Johann Šubic die Oelgemälde: Huldigung der Carniola durch Kunst und Wissenschaft, an den Hohlkehlen der vier Wände vom † heimatlichen Maler Georg Šubic vier Porträts berühmter Krainer: (dem Portal gegenüber) Johann Weikhard, Freiherr **von Valvasor**, Verfasser des monumentalen Werkes: „Ehre des Herzogthums Krain 1689“, (rechts) der erste slov. Liederdichter Valentin **Vodnik**, (links) der Mineralog Sigmund Freiherr **von Zois**, (ober dem Mittelthor) der Ethnograph Freiherr **von Herberstein**. Im Stiegenhause: die von G. Šubic gemalten Allegorien: Naturgeschichte, Kunst, Geschichte und Alterthumskunde; massive Kandelaber aus Goldbronze (Geschenk des k. u. k. Hof-Glockengiessers A. Samassa in Laibach). Die reichhaltigen, namentlich durch die Pfahlbauten-

und prähistorischen Funde („Situla“ von Waatsch) weit über Krains Marken berühmten Sammlungen dieses Museums, um dessen Begründung sich Franz Graf **Hohenwart** die grössten Verdienste erworben, deren Vermehrung und Erhaltung aus dem Musealfonde die krain. Landschaft unablässig fördert, denen der † Patriot Victor Smolé (Oelporträt im Stifterzimmer) seine eigenen Werthstücke und ausserdem ein Legat von 100000 fl., nur den Fruchtgenuss seiner kunstsinnigen Schwester Frl. Balbine Smolé vorbehaltend, hinterliess und um deren Erforschung und Beschreibung sich † Custos Carl Deschmann vielseitig verdient gemacht (Marmorbüste in der prähistorischen Abteilung) sind in nachstehender Weise untergebracht **Parterre** rechts: geologische, paläontologische und Mineraliensammlung, links: Gemälde, Bibliothek (circa 25000 Bände und Hefte) Ausstellung von Archivalien und seltener heimatlicher Drucke, das Vicedom- und landsch. Archiv, Urkunden und Acten aus privaten Archiven. I. Stock: Pfahlbau-funde aus dem Laibacher Moor, prähistorische, römische und kulturhistorische Sammlungen Ethnographie und Hausindustrie, dann die zoologisch-botanische Sammlung. — Custos Herr Professor Alfons **Müllner**, welcher diese reichen Sammlungen der Reihe nach einer gründlichen Neuordnung unterzieht und durch seine Publication: „**Typische Formen aus den archäologischen Sammlungen ... in photographischen Reproductionen**“ in der Gelehrtenwelt Aufsehen erregt und gerechte Anerkennung gefunden hat. (Auch Herausgeber der vaterländischen Zeitschrift „Argo“) Museal-Assistent H. Ferdinand **Schulz**, auch Präparator. **Besichtigung des Museums täglich.** Eintritt: 60 Heller; **freier Eintritt Sonntag 10—12 Uhr, Donnerstag 2—4 Uhr.** Beim Hausmeister und Portier Herrn Kobal Cataloge, Ansichten u. s. w. zum Verkauf.

Das landschaftliche Theater (am Eingange der Lattermannsallee-Theatergasse), III. Bez. Burgviertel, nach dem Brande des früheren seit 1764 am Congress-

Landestheater.

Ljubljana



P u f f a r t e

Carte postale

Union postale universelle

Ön

in

platze gestandenen ständischen Theaters (wo sich jetzt die „Tonhalle“ der philharm. Gesellschaft erhebt, 1887 erbaut, in ital. Renaissance gehalten, stellt ein gruppirtes Bauwerk dar, bei welchem das Bühnenhaus mit lyrengeschmücktem, weitausgespanntem Giebel den Auditoriumstambour überragt, während letzterer hinwieder die Dächer und Attiken der Nebenräume krönt. Die Bekrönungsgruppe des reich figurierten Giebels stellt von der Meisterhand Gangl's einen geflügelten Genius dar, dessen Rechte eine lodernde Fackel hoch in die Lüfte hält, während er mit der Linken die sich aufschwingenden Allegorien des Drama und der Musik mit Lorbeer bekränzt. Im Symbolenschmuck versinnlichen Putten und allegorische weibliche Gestalten die Widmung durch die krainische Landschaft als Förderin der Kunst. Allegorien von: Schauspiel, Gesang, Posse und Drama; vier Medaillons auf Goldgrund versinnlichen Epos, Tragödie, Oper und Operette, in die Nischen zu beiden Seiten der Hauptfaçade erscheinen die von Gangl gefertigten allegorischen Gestalten der Tragödie und Komödie hineingestellt. Ausserdem weissen auch die Innenräume reichen Schmuck an Marmor und farbenfrischer Malerei. Am reichsten künstlerisch ausgestattet ist das Foyer im ersten Rang, zugleich Büffet (Marmorwände, humorvolle Groteskmalerei, Balcon u. s. w.). Der Plafond im Zuschauerraum weisst gleichfalls auf die theatral. Kunst bezügliche Allegorien, die Logen für den Hof — Landespräsidenten — und für den Landeshauptmann sind durch charakteristische Architectur ausgezeichnet, der Hauptvorhang stellt die Huldigung des Landes Krain für die Kunst dar, die neuen Decorationen sind von den k. k. Hoftheatermalern Kautzky und Rottanara in Wien. Das Haus zählt 45 Logen und im Ganzen an 600 gesperrte Sitz- und freie Stehplätze. Gespielt wird von October bis Ostern abwechselnd von einer deutschen und einer slovenischen Theatergesellschaft (von letzterer auch Opern); beide Theaterunternehm-

ungen geniessen Subventionen. Für die deutschen und slovenischen Vorstellungen bestehen auch eigene, aus Theaterfreunden bestehende Theatervereine.

Das k. k. Oberrealschulgebäude (in der Vegagasse, — nach dem berühmten Krainer Mathematiker Vega so benannt — III. Bez. Burgviertel wurde von der krainischen Sparkasse zur Feier ihres 50jährigen Jubiläums im Jahre 1870 im romanischen Stil mit schöner Façade und weithin sichtbarem Thurmaufsatze hergestellt und enthält reiche naturhistorische Sammlungen, eine Modellsammlung, physikalische, chemische, geographische, naturhistorische Cabinete, eine Bibliothek und Turnhalle. — Im Anschlusse an diese Staatsanstalt, die jüngst erst das 50jährige Jubiläum ihres Bestandes (1852 als k. k. Unterrealschule errichtet) in solenner Weise feierte*) und zwar in ihren Parterre- und Souterrainräumen, besteht seit dem Jahre 1896 eine **Erdbebenwarte**, eine ganz spezielle Sehenswürdigkeit von Laibach, welches wissenschaftliche Institut ausschliesslich zum Studium der Erdbeben, von der krainischen Sparkasse ins Leben gerufen wurde. Im Parterre links befinden sich die mechanisch registrierenden Instrumente und zwar ein Kleinwellenmesser von Vicentini (Vergrösserung 1:100) ein Wellenmesser (1:10), ein Stossmesser (1:100) und ein grosses Horizontal-Doppelpendel. Im Kellergeschosse befinden sich in zwei eigens für die Unterbringung der Erdbebenmesser geeignet adaptirten Räumen und zwar im ersten grösseren Raume ein transportabler Horizontalpendel (Reiseinstrument), ein Bebenmesser nach Belar und ein Horizontalpendel nach Omori, im kleinen darauffolgenden Nebenraum ein dreifaches Horizontalpendel von Ehlert mit photographischer Registrirung. Ausserdem ist im Kuppelaufbau des Gebäudes ein Winddruckmesser nach

*) Die Festschrift von Prof. Dr. J. J. Binder „Geschichte der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach“, Laibach 1902, gr. 8° 186, SS. 8 Vollbilder, 14 Textbilder.

Dines in beständiger Thätigkeit. Mit der Warte ist eine vollständige Telegraphenstation verbunden, welche eine direkte telegraphische Zeitsignalgebung mit der Triester Sternwarte ermöglicht. Die Leitung der Warte hat der Herr Oberrealschul-Professor A. Belar, Herausgeber einer wissenschaftlichen Monatsschrift „Die Erdbebenwarte“ mit einer Beilage: „Neueste Erdbebennachrichten“, bei welchem Herrn Professor für die Einrichtung der Erdbebenstation näher und namentlich fachlich sich interessirende Besucher unserer Stadt um die Gestattung der Besichtigung der Warte zu wenden haben.

Die Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft (am Congressplatz) mit einer von dem malerischen Hintergrunde der dichtbewaldeten Schlossbergseite sich abhebenden wolstilisirten Façade mit der Goldinschrift 1702 (Gründungsjahr der philarm. Gesellschaft) und 1891 (das Jahr der Erbauung), sowie in einer Nische die Lyra mit Musikemblemen auf Goldgrund. Der vornehm gehaltene grosse Concertsaal, der vom Parterre durch beide Geschosse reicht, ist mit bestgelungenen Oelgemälden vom Pinsel des bekannten Künstlers, Maler H. Wettach geschmückt — schwebende Frauengestalten alegorisiren die vier Sätze einer Symphonie — im Vordergrunde dieses Saales (1. Stockhöhe) befindet sich die Gallerie. Das kleine Concert-, dann Künstler-, Direktions- und Schulzimmer vervollständigen das Interieur. Vorstand: K. K. Landesgerichtsrath Herr Josef **Hauffen**, Musikdirector Herr Josef **Zöhrer**.

Casino (deutsches) — am Congressplatz, zweistöckiger vornehm einfacher Bau aus dem Jahre 1838 mit gedeckter Auffahrt zugleich Terrasse zum Hinaustritt aus dem sog. Balconsaal des ersten Stockwerks; grosser distinguirter Ballsaal, elegante und comfortable eingerichtete Gesellschafts-, Spiel- und Lesezimmer, Cafésalon im 1. Stockwerke; im Parterre und Souterrain offenes Gasthaus, Café und Clublokalitäten,

aus dem Glassalon tritt man in den schattigen Restaurationsgarten. (Im zweiten Stockwerke ist der militär-wissenschaftliche Verein eingemietet, ansehnliche Fachbibliothek). In die Casinovereins-Lokalitäten Fremden gegen Anmeldung freier Eintritt gestattet.

Narodni dom (slovenisches Nationalhaus), an der Lattermannsallee gegenüber dem landschaftl. Theater, weit gedeckter Neubau im Renaissancestil (1896 eröffnet) weithin sichtbare Kuppel, im Mittelbau grosser Ballsaal, anschliessend Lese- und Conversationsräume, Turn- und Musiksäle, grosser Garten, Glashalle, Tennisplatz, Gast- und Cafelokalitäten. Fremde gegen Anmeldung freien Eintritt in die Vereinslokalitäten.

Reitschule (privat) (III. Burgviertel; Bleiweisstrasse No. 15) schöne, geräumige Reitbahn (1885 November eröffnet); Reitschulverein (1885 August constituit) Vorstand Herr Egon Baron **Zois**, Stellvertreter Herr Josef **Luckmann**.

Die k. k. Tabakhauptfabrik (Triesterstrasse 12) auf einem Territorium von 138,000 m² erbaut mit 16 von schattigen Parkanlagen umsäumten Objekten; was Ausdehnung, Arbeiterzahl und Cigarettenherzeugung betrifft, den ersten Rang unter den Tabakfabriken Oesterreichs einnehmend. In geräumigen allen hygienischen Anforderungen entsprechenden Arbeitersälen sind 2500 Arbeiter beziehungsweise Arbeiterinnen beschäftigt, an welche wöchentlich circa 3000 Kr. als Lohn ausbezahlt werden; für diese Arbeitskräfte bestehen verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen als: Wärmküche, Suppen- und Kaffeeanstalt, modern eingerichtete Bäder im eigenen Pavillon u. s. w. und sie geniessen im Erkrankungsfalle nebst unentgeltlicher ärztlicher Behandlung (3 Aerzte) auch eine Altersversorgung. Die Jahreserzeugung dieser Fabrik beträgt 90,000,000 Stück Cigarren (darunter 60 Millionen Virginier), 440 Millionen Stück Cigaretten, 13,000 gr Rauchtabak, 2000 gr Schnupftabak. Im Betriebe stehen a) an Motoren, zwei Dampfmaschinen, mit zusammen 98 HP., ein Dinamo (45 Kilowatt), sieben Electro-

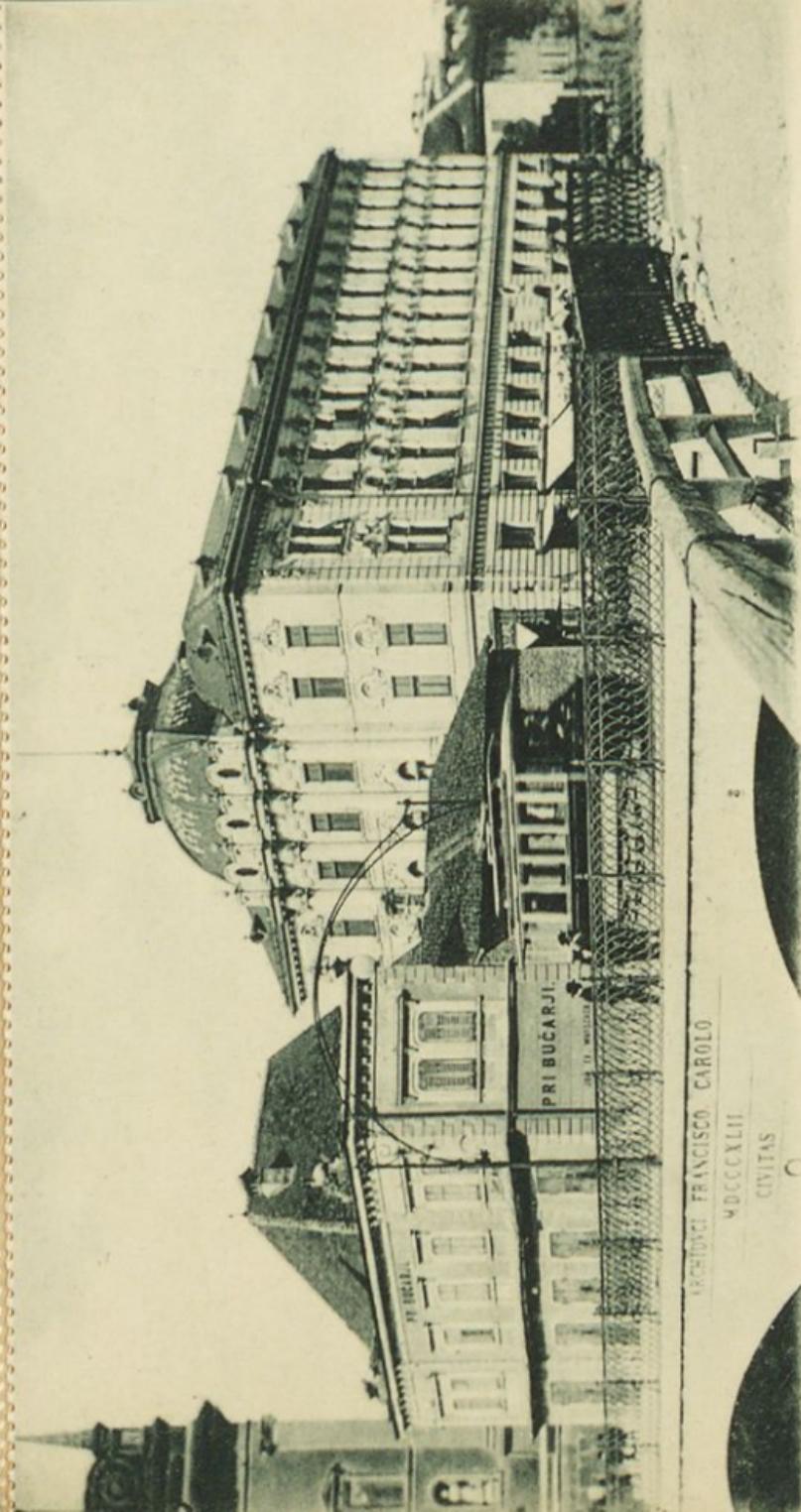
motoren, b) an Werkmaschinen 166 Stück mit Motorenbetrieb und 811 mit Handbetrieb, zusammen 977 Maschinen.

An Kasernen besitzt die Stadt Laibach drei hervorragend schöne **Neubauten**: 1) Die von der Stadtgemeinde 1890 im Pavillonstil erbaute **Infanteriekaserne** (Metellkogasse), am südöstl. Pavillon grosser kaiserl. Doppeladler und der Wahlspruch Se. Majestät des obersten Kriegsherrn: Viribus unitis in Goldschrift; 2) die über Anregung der Unionbaugesellschaft in Wien von derselben in Vereinbarung mit der Stadtgemeinde Laibach und unter opferwilliger Unterstützung der krain. Sparkasse in den Jahren 1896—98 gleichfalls im Pavillonstile erbaute **Artilleriekaserne** (in Beži. Grad) — strassenseits an der Attika kaiserl. Doppeladler — mit 12 Entitäten und einer Reihe Nebenobjekten, auf einem Territorium von 300 m Länge und 200 m Breite, die Reitschule mit eisernem Dachstuhle weist 30 m in der Länge und 22 m in der Breite, ist hoch, luftig und licht; alle Stallungen sind modern eingerichtet und 3) den statlichen Bau der k. k. **Landwehrkaserne** (Landwehrstrasse — I. Bezirk Schulviertel), 1892 auf Kosten des Landes Krain aufgeführt; auf dem Mittelbau der kaiserl. Doppeladler und die Aufschrift: k. k. Landwehrkaserne. Die alte **Infanterie-Kaserne**, an deren Stelle einst das städt. Lazareth gestanden, befindet sich auf dem St. Petersdamm und wurde unter der Kaiserin Maria Theresia erbaut, am Frontispice eine alte Uhr mit Glocke, an welcher Figuren (ehemalige Militär-Zimmerleute darstellend) die Zeit durch Anschlagen verkünden.

Denkmäler.

Bronzefiguren Sr. k. und k. Apost. Majestät Kaiser Franz Josef I. a) Im Rathhaussaale (siehe Rathhaus: Profanbauten), b) Im Saale des Laibacher Hauptschiess-

standes der k. k. priv. Laibacher Rohrschützengesellschaft unter dem Rosenbacher Berge, von Meister **Ferekorn**, Geschenk Sr. Majestät an den Hauptschiessstand. **Radetzky-Monument** (in der Sternalle-Congressplatz) Kolossal-Bronce-Büste von **Fernkorn**, auf steinernem Postament: Ihrem Ehrenbürger Josef Grafen Radetzky v. Radetz, k. k. Feldmarschall. Die Bürger Laibachs 1860 welches schöne patriotische Monument unter der Leitung des vielverdienten Magistratsrathes, Bürgermeister-Stellvertreters Johann Gutmann errichtet wurde. **Radetzky - Monument** (auf der Strasse vor Schloss Unterthurn-Tivoli) ehernes broncirtes Standbild zur Erinnerung an den s. Z. Aufenthalt des berühmten Marschalls in diesem durch die Huld Sr. Majestät in dessen Besitze gewesenen Schlosse. **Marmor-Obelisk** (in der Prula — am Brühl — bei der Karlstädter-Brücke) zum Andenken an die Besichtigung der Moor-austrocknungsarbeiten durch die Majestäten Kaiser Franz I. und Kaiserin Carolina Auguste 1825. **Marienstatue** (St. Jacobsplatz) aus Bronze auf hoher Marmorsäule, die Statue selbst (aus dem 17. Jahrhundert) nach Entwurf des krainischen Historiographen und Mitgliedes der Königl. Englischen Academie (Royal Society) Johann Weikhard, Freiherr von **Valvasor** im Laibacher Gusshause gegossen; das ganze Denkmal auf Kosten der krainischen Stände errichtet (1682). **Hl. Dreifaltigkeitssäule** (an der Kreuzung der Wiener- und Maria Theresienstrasse) aus heimatlichem Marmor, zuerst aus Holz (1693) dann aus Stein, durch Constanzia Gräfin Auersperg 1722, schliesslich aus Marmor durch die Pfarrgemeinde (1843) errichtet, nach dem Erdbeben 1895 restauriert. **Steinerne Kreuz** (Ambrožplatz I. Bezirk Schulviertel), 1622 zur Erinnerung an eine vom krain. Gegenreformator Bischof Thomas Chrön geführte und durch die Gegner des Bischofs gestörte Prozession, wobei die Schmiede die Angreifer zurückschlugen und dadurch das Recht des Baldachintragens bei der Fronleichnamsprocesion von St. Peter erwarben. **Vodnik - Denkmal** (auf dem Vodnikplatze



Zaibach.

Marienbrücke.

CHRISTUS FRANCISCO CAROLO
MDCCLXII
CIVITAS

Pittarre

Carte postale

Union postale universelle

Om

in

I. Bezirk Schulviertel) Broncestatue von dem heimathlichen Bildhauer **Gangl** für den ersten und populärsten slovenischen Liederdichter **Valentin Vodnik** (*1758 † 1819); auf der Rückseite des marmornen Postamentes Verse in slovenischer Sprache aus einem seiner Gedichte, worin er, der dem kath. Priesterstande angehörte, andeutete, dass er nur in seinen Gedichten fortleben werde! **Bleiweis-Marmor-Gedenktafel** (Domplatz, Haus-No. 16 — Eigenthum des Hrn. Vicebürgermeisters Med. Dr. Karl Bleiweis Ritter v. Trsteniski —) Erinnerung, dass in diesem Hause „der Vorkämpfer der slovenischen Nation“ der vieljährige Secretär der krain. Landwirtschaftsgesellschaft und Redacteur der „Novice“ gelebt und gestorben (1881).

Brücken und Brunnen.

Brücken. Die Kaiser-Franz-Josef Jubiläumsbrücke, die den Laibachfluss überspannend aus der Kopitar-gasse (I. Bezirk, Schulviertel) zur Resselstrasse (IV. Bezirk, Bahnhofsviertel) hinüberführt und deren Erbauung 1888 zur Erinnerung an das 40jähr. Jubiläum der Regierung Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. vom Gemeinderath der Stadt Laibach beschlossen wurde, „um nacheifernd die Nachwelt an die Monumental-Arbeiten dieses grossen Herrschers würdig zu gemahnen“. Dem gegenwärtigen Bürgermeister Hr. Jvan Hribar gebührt das Verdienst, diesen Beschluss ausgeführt und der Stadt eine der grössten Zierden gesichert zu haben. Die Brücke, eine Strassenbrücke ersten Ranges in Eisen- und Bettonfondirung nach dem Entwurfe des Architekten Zavinovich unter der Leitung des städt. Baurathes Duffé und des Architekten Cyril Koch von der Firma Pittel und Brausewetter (Wien) ausgeführt, erhebt sich in schön geschwungenem Bogen nahe an 300 m und zeigt reichen architectonischen Schmuck in moderner Mauier (Secession). Die Brüs-

tung weist eine in edlen Linien gehaltene monumentale Ballustrade an deren Aussenfaçade das Mittelstück durch die in Gold gehaltene Krone und die Initialen Kaiser Franz Josef I. von Lorbeerkränzen umrahmt gebildet erscheint, während die Ziffern 1848—1888 auf die vierzigjährige Regierungszeit des Monarchen hinweisen; die vier Eckpfeiler der Brücken sind mit in Kupfer getriebenen mit künstlicher Patina überzogenen Lindwurm-Gestalten (Bezug auf das Stadtwappen) geschmückt. In gleicher Weise patinirte Kupfervotivtafeln an den Innenseiten der Brüstung kunden (in slovenischer Sprache) einerseits die Widmung, anderseits die Namen des dermaligen k. k. Landespräsidenten Victor Baron Hein und des Bürgermeisters Jvan Hribor. Die Brücke, die vom Südbahnhofe zum I. Bezirk die directe Verbindung unterhält, wurde am Namensfeste Sr. Majestät den 4. Oktober 1901 in feierlicher Weise dem Verkehre übergeben. Die **Franz-Karl-Brücke**, die den Laibachfluss von der Spitalgasse (II. Bezirk, Jacobsviertel) nach dem Marienplatz (III. Bezirk, Burgviertel) übersetzt, grosse steinerne Brücke mit einem Hochpfeiler, darauf ist flussaufwärts die Inschrift: Archiduci Francisco-Carolo MDCCXLII zu lesen, benannt zu Ehren weiland Sr. k. und k. Hoheit, Erzherzog Franz Carl und von Höchstdemselben am 25. September 1842 feierlich eröffnet. **Eiserne Brücke** (unter der Trantsche, II. Bezirk — Jurcicplatz, III. Bezirk) auch Hradetzky-Brücke (zum Gedächtnis an den 1845 † hochverdienten Laibacher Bürgermeister Hradetzky); ältester Standort einer Brücke, die in alten Zeiten als Holzbrücke beiderseitig mit Verkaufsläden (Schuhwaaren, daher auch der ehem. Name Schusterbrücke) versehen war. **Steinerne Brücke** über den Gruberkanal (Karlstätter Strasse) Ende des 18. Jahrh. erbaut. Ausserdem zählt man hier noch zwei Holzbrücken über den Laibachfluss (St. Jacobsbrücke und Kasernbrücke), eine eiserne Brücke für die electrische Bahn (neben der Kasernbrücke) und eine eiserne Brücke der Unterkrainer Bahmlinie über den Gruberkanal.

Brunnen. Der Marmor-Obelisk mit Auslaufbrunnen (vor dem Rathause) 1751 von dem italienischen Meister **Francesco Robba**; der Obelisk wie die allegorischen Figuren deuten auf eine nicht geringe Künstlerschaft des Meisters hin, der wie die Abtheilung: Kirchen unserer Schrift bezeugt, auch durch andere Arbeiten sich in Laibach verewigt hat. Durch die Errichtung dieses Brunnens, der einen Kostenaufwand von 4826 fl. der Stadt verursachte, erhielt aber diese eine ganz vorzügliche Zierde, die erst jetzt, nach der in Folge der Regulirung der Stadt nach dem Erdbeben von 1895 stattgehabten ansehnlichen Verbreiterung der Spitalgasse, in ihrem Prospekte zur eigentlichen dem Kunstwerke entsprechenden Geltung gelangen konnte. — Der **Marmor-Auslaufbrunnen** (an der St. Florianskirche), Löwenkopf wasserspeiend. — Der **Hochstrahlbrunnen** der städt. Wasserleitung mit weitem Rundbecken (auf dem Kaiser Josef-Platz, I. Bez. Schulviertel).

Bildungs- und Erziehungsstätten.

Unser Laibach zeichnet sich durch den Besitz einer grossen Anzahl von Bildungs- und Erziehungsstätten aus, was namentlich der Fürsorge des Staates, des Landes und der Stadt zu danken ist und auch in der Zweisprachigkeit des Landes mit seine Ursache hat. Wir können hier **nur die höheren** diesbezüglichen Anstalten ins Auge fassen. Ausser einer **theologischen** (röm.-kath.) **Lehranstalt** am fürstbischöfl. Priesterseminar zählt man: Das **I. Staatsgymnasium** (8 Klassen) — ein Neubau (1900) in der Tomangasse (IV. Bezirk Bahnhofsviertel) neben Withalms von einem grossen schönen Parke umsäumten Coliseum (Miethsparthien), das **zweite Staatsgymnasium** (Beethovengasse, III. Bez. Burgviertel), mit 7 Klassen und sloven. Unterrichtssprache, die **k. k. Oberrealschule** — gegründet als solche von der krain. Sparkasse, vorher (seit 1852)

Unterrealschule — (Vegagasse, III. Bez. Burgviertel), die **k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt** mit Uebungsschule und Kindergarten (Resselstrasse, IV. Bez. Bahnhofsviertel), die **k. k. kunstgewerbliche Fachschule** (Jakobsplatz), Sitticherhof, mit I. einer Tagesschule für **Holzbearbeitung** (Fachabtheilungen für a) Bau und Möbeltischlerei, b) Drechslerie, c) Schnitzerei, d) Bildhauerei, e) Korbflechterei), dann II. mit einer Tages- schule für **Kunststickerei und Spitzenarbeiten** (Fach- abtheilungen für a) Kunststickerei, b) Spitzennäherei und c) Spitzenklöppelei), III. mit einem **offenen Zeichensaal** für Meister und Gehilfen und IV. einem **offenen Zeichensaal für Mädchen**. — Die Tendenz der Anstalt ist vornehmlich „besser vorgebildetes Material für die spätere Gewerbstätigkeit zu erziehen, insbesonders den noch auf ziemlich tiefer Stufe stehenden Kunstsinn zu wecken und in technischer Richtung förderlich zu wirken.“ — Die öffentliche **k. k. Studienbibliothek** (Beethovenstrasse 6) mit ihren 55,667 Bänden, 6966 Heften, 2414 Blättern, 420 Manuscripten, 243 Landkarten, 138 Kunstwerken (Custos Konrad Stefan) dient diesen Instituten und dem Publikum, daneben bestehen an den einzelnen Anstalten separate Bibliotheken und Hilfsmittelsammlungen (Cabinete). Für den höheren Töchter-Unterricht sorgen neben dem **Pensionat der Ursulinen**, das **deutsche Institut Huth-Hans** und die slovenische **Kaiser Franz Josef Höhere Töchterschule**, zur Ausbildung in den **Handelswissenschaften** für junge Männer besteht seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die weit über Oesterreichs Marken hinaus bestrenommierte **Handelslehranstalt Mahr** auf dem Kaiser Josef-Platz. Zu den Bildungsstätten unserer Stadt zählt auch die von der krainischen Sparkasse 1898 ins Leben gerufene **Kunstwebeanstalt à la Scherebek**, die, geleitet von einem eigens ad hoc constituirten Vereine von Künstlern und Kunstfreunden, bereits die erfreulichsten Resultate aufzuweisen hat, einer Reihe fleissiger und strebsamer weiblichen Kräfte neben dieser Fachausbildung Arbeit und Verdienst bietet und sich auch

schon mit dem stilvollen die Scherebeker Technik auf eine nie geahnte Höhe gebrachten Erzeugnissen auf diversen Ausstellungen (im Oesterr. Museum in Wien, in Paris, London, Turin) Anerkennung und Abnahme verschafft hat. Für den **Musikunterricht** sorgen in unserer Stadt: die Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft und der (slovenischen) „Glasbena Matica“. Von den Heimstätten der Bildungs- und Erziehungsinstitute ragen durch Bau- und innere Einrichtung ausser den bereits oben (unter Profanbauten) geschilderten k. k. Oberrealschule, das erste Staatsgymnasium, die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt und die „Tonhalle“ hervor, nicht zu geschweigen des Neubaues der Ursulinen am Congressplatze. Aber auch für die niederen Schulen wurde bezüglich des Baues und der inneren Einrichtungen bei den in jüngster Zeit hierorts vorgenommenen Neubauten der den neuesten Anforderungen für Schulbauten entsprechende Standpunkt innegehalten und sind diesbezüglich besonders die Gebäude der 1. städtischen 5klassigen slovenischen Knabenvolksschule (in der Komesskygasse, IV. Bez. Bahnhofviertel) und der 8klassigen städtischen slovenischen Mädchenschule (am St. Jacobsplatz) — an der Façade mit zahlreichen pädagogischen Sprüchen für Schule und Leben — hervorzuheben.

Wohlthätigkeits- und Sanitäts-Anstalten.

Dank dem scharf ausgeprägten warmen Wohlthätigkeits- und humanitären Sinne der krainischen Bevölkerung und insbesonders der Bewohner der Stadt Laibach zählt man hier, hervorgerufen und erhalten durch die Opferwilligkeit von Staat und Land und Stadt, sowie der immer wieder als munificente Wohlthäterin erscheinenden Sparkasse, dann einzelner her-

vorragender Stifter und Gründer und humanitärer Vereine eine ansehnliche Reihe von Wohlthätigkeits- und Sanitätsanstalten, wie sie in solcher Menge kaum in einer zweiten Stadt von dem Umfange und der Bevölkerungszahl Laibachs gefunden werden dürften. Es ist schon Eingangs angedeutet worden, dass nahezu ein ganzes Viertel von Laibach, der der Stadt Laibach incorporirte Theil der Ortschaft Udmat als das Sanitätsviertel unserer Stadt bezeichnet werden kann. Hier findet man das grossartig angelegte im Pavillonstil gehaltene 15 Objekte umfassende mustergültige neue **Landesspital**^{*)}) mit Abtheilungen für allen und jeden medicinisch-chirurgischen Bedarf^{**)),} gegenüber erhebt sich das neue von der k. k. Landesregierung als Stiftungsbehörde aufgeföhrte **Taubstummeninstitut**, das nach dem neuesten Standpunkte der einschlägigen Einrichtungs- und Führungsmethode hergestellt erscheint, weiter anschliessend betritt man das von dem Orden der barmherzigen Schwestern erbaute **Leoninum**, das Asylhaus für kränkliche Schwestern, für alte dienstunfähige Priester, aber auch für Privatpersonen, die sich hier schweren Operationen (Privatpraxis des Spitalprimarius, Chirurg Dr. Šlajmer) unterziehen können und ausgezeichneten Comfort geniessen; in diesem Gebäude sind auch die erkrankten Mitglieder des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereins untergebracht. In einer Seitenstrasse, Bohoričgasse ist das vortrefflich eingerichtete neue **städtische Jubiläums - Armenhaus** (nach Elberfelder System)

^{*)} Das alte Landesspital stand in der Wienerstrasse und wurde in der Erdbebenperiode in dem grossen tiefschattigen, nun von einem Häuserblocke (Neubauten in der Gerichtsgasse) eingenommenen Garten über Anregung des damaligen Spitaldirectors Regierungsrathes Dr. Alois Edler von Valenta-Marchthurn ein Barakenspital vorzüglichsten Systems von der Gesellschaft des rothen Kreuzes in Wien beigestellt, das den arg bedrängten Kranken und ihren aufopfernden Wärterinnen der barmherzigen Schwestern grosse Hilfe leistete.

^{**) In Studenc ausser Laibach ist die neue Irrenanstalt untergebracht (Pavillonsystem).}

situirt (für 125 Personen Raum), an der Bahnkreuzung der Südbahnlinie mit der Unterkrainerbahn befindet sich die ebenso schöne als praktische Anlage des neuen **k. und k. Garnisonsspitals** Nr. 8, bestehend aus acht Objekten im Pavillonsystem und nach dem neuesten Stande der Wissenschaft eingerichtet.

Im I. Bezirk Schulviertel begegnen wir, an der f. b. Knabenerziehungsanstalt „Collegium Aloisianum“ vorüberkommend, zunächst dem „**Josefinum**“, einem von Frau Josefina Hotschewar in Gurkfeld gegründeten und von dem Vereine der Frauen der christlichen Liebe (Präsidentin Ihre Exc. Frau Olga Baronin Hein, geb. Gräfin Apraxin) geleiteten hervorragend wohlthätigen Institute, das zunächst als Asyl für weibl. Dienstboten dient, weiters sich ganz besonders durch gute Krankenpflegerinnen empfiehlt und ausserdem an 80 arme Familien der Stadt alle 14 Tage Victualien, Holz und Geld für Quartier zur Vertheilung bringt. Weiterhin trifft man (in der Elisabethstrasse) das **Kaiserin-Elisabeth-Kinderspital**, das **Mädchen-Waisenhaus**, das **Knabenwaisenhaus** „Marianum“ — im Anschlusse die Haushaltungsschule der krain. Landwirtschafts-Gesellschaft. Aus der Polana-Strasse zurückkehrend, besichtigt man den imposanten Neubau des „**Mestni Dom**“ (Stadthauses — auf dem Kaiser-Josef-Platz — mit schönen zweckdienlichen Räumlichkeiten für die **frei. Feuerwehr**, mit der **Rettungsstation** und Ordinationszimmer, mit einem geräumigen Versammlungssaale (im I. Stocke) und mit dem Centralbureau des städt. Wasserleitung- und Electricitätswerkes) während das neuinstallirte städt. **Marktinspectorat**, im Sinne der modernen Lebensmitteluntersuchung, (hauptsächlich Milch, Butter u. s. w.) mit allen nöthigen Instrumenten ausgestattet im Rathhouse (Annex No. 27, Parterre rechts) untergebracht erscheint (Leiter Marktinspektor Janko Ritter von Bleiweis-Trsteniski), an welcher Stelle (Parterre links) sich gleichfalls das neu eingerichtete **Städtische Arbeits- und Dienstvermittlungsamt** befindet. Der **landwirt. chemischen**

Versuchsstation haben wir bereits andern Orts Erwähnung gethan.

Im selben I. Bezirke (Schiessstättegasse) ist in dem Gebäude der sog. alten Schiessstätte durch die Grossmuth der krain. Sparkasse seit dem Gründungsjahre (1877) die **Laibacher Studenten- und Volksküche** untergebracht, (Obmann des Vereins Hr. August Drelse, Küchenvorsteherin Frau Josefine Kos), ein eminent segensreiches, humanitäres Institut für die Armen und hauptsächlich für die arme, studirende Jugend (Bespeisung von ca. 200—300 Gästen). Zur Feier der 25jähr. Gründung (20. April 1902), (Festschrift von P. v. Radics) widmete die gefeierte deutsche Schriftstellerin Frau Nataly von Eschstruth den Festprolog.

Im IV. Bezirk (Bahnhofviertel, Radetzkystrasse) präsentirt sich der staatliche Bau des von dem Orden der barmherzigen Schwestern erbauten und geleiteten grossen **Siechenhauses** und seiner Annexe.

Das **neue Volksbrausebad** (IV. Bez., Banhofgasse) nach bewährten Mustern Deutschlands, mit Brausezellen und Wannenbädern, aus einer Abtheilung für Mädchen und einer Abtheilung für Frauen bestehend.

Den verarmten Bürgern und Bürgerinnen der Stadt fliessen Geldunterstützungen zu aus dem **Bürgerspitalsfonde** (Zinshaus, Monumentalbau am Eingange in die Spitalgasse links) und aus dem **Gräfin Stubenberg'schen Armenfonde** (Zinshaus, schöner Neubau in der Gradisče).

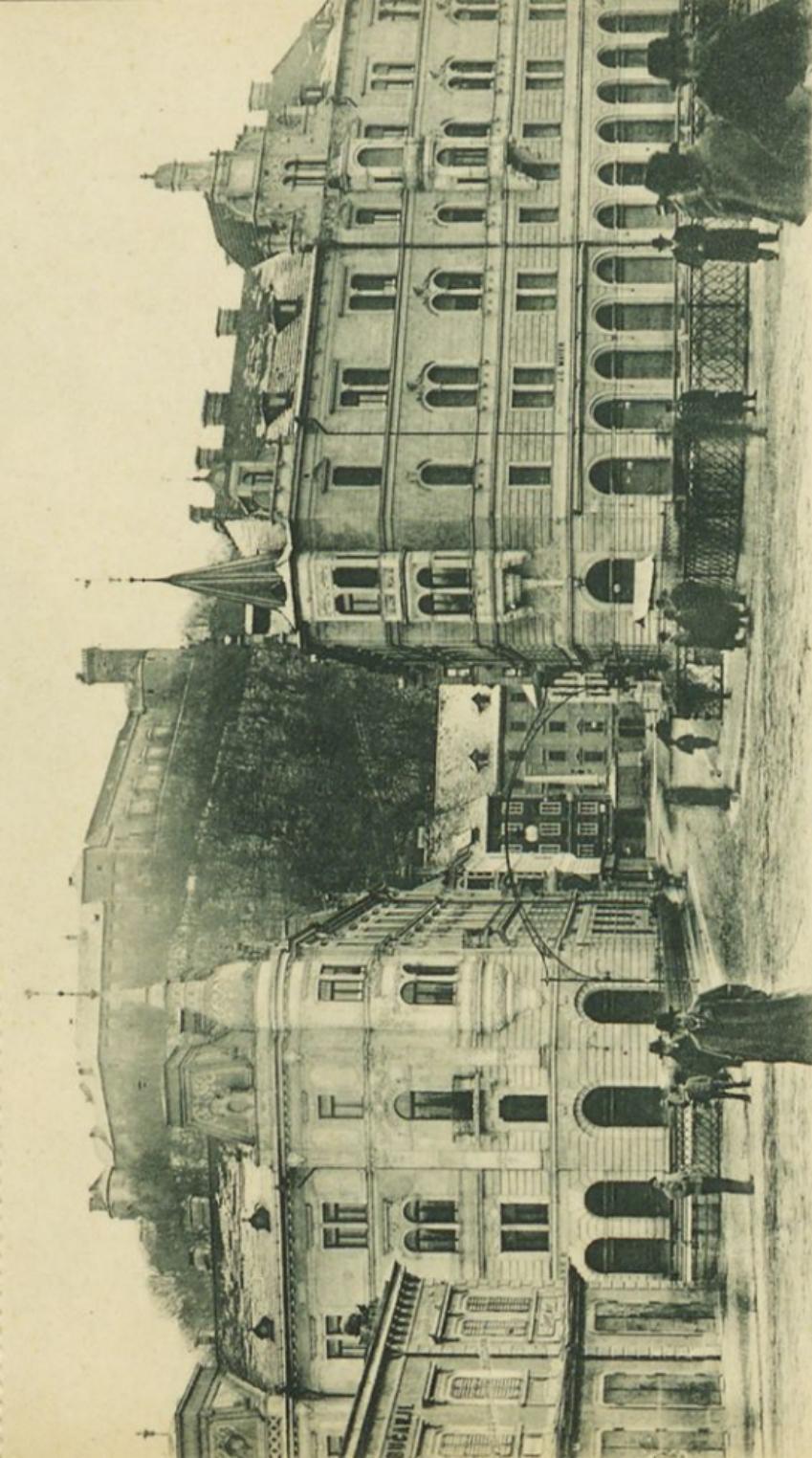
In der nächsten Umgebung (Karlstädterstrasse) befindet sich auf **Schloss Kroissenek** die von den Salesianern geleitete Anstalt zur Rettung verwahrloster Knaben.

Aufenthalt.

Die Stadt Laibach, welche soviel des Schönen und Sehenswerthen, insbesonders an Neubauten und Neu-einrichtungen, bietet, die dem Auge durch Natur und Kunst soviel Anregung und Genuss verschafft, die

Spitalgasse.

Ljubljana.



Postkarte

Carte postale

Union postale universelle

Osn.

m

sich namentlich als eine Musikstadt par excellence darstellt, nimmt den Besucher vor allem durch die Nettigkeit in Strassen und Gassen für sich ein. Zumeist wandeln wir auf wohlgehaltenen Trottoirs von Asphalt, Granit, Porphir, Chamotte und nicht wenige der breiteren Strassen sind gut macadamisirt. Die **städtische Wasserleitung** mit grossem Kostenaufwande hergestellt (Wasserwerk Grundwasserförderung an der Save bei Klece — Wasserreservoir auf der Höhe des Tivoliberges (Aufstieg links) versorgt die Stadt seit einigen Jahren mit durchwegs gesundem klaren frischen Wasser; das gleichfalls mit grossen Kosten installirte städtische **Elektrizitätswerk** (IV. Bez. Slomseksgasse 16) besorgt desgleichen erst seit einigen Jahren die Beleuchtung der Stadt mit Bogenlampen und Glühlichtern (nebenbei besteht noch die Gasanstalt (Privatgesellschaft) mit schönem Auerlicht und unterhält den Betrieb der **elektrischen Straßenbahn** (Unternehmung Siemens u. Halske in Wien) mit der **Hauptlinie**: Südbahnhof - Unterkainerbahnhof und der **Seitenlinie**: Rathausplatz-Udmat; die Hauptlinie theilt sich in 4 Zonen: 1) Südbahnhof-Post, 2) Post-Jacobsplatz, 3) Jacobsplatz - Villa Kosler, 4) Villa Kosler - Unterkainerbahnhof; die Nebenlinie in 3 Zonen: 1) Südbahn-Post, 2) Post - Ambrožplatz, 3) Ambrožplatz-Garnisonsspital.

Bequem gelegene mit Comfort ausgestattete **Hotels** dienen den Fremden mit guter Unterkunft, gut geführte Cafés und Frühstücksstuben, Restaurationen, Bierhallen, Gastwirthschaften grösserer und kleinerer Art, Weinhallen und Weinstuben geben durchwegs gute Atzung mit Speis und Trank. Für **Vergnügungen** ist ausser durch die Theatervorstellungen und Bälle durch **Parkmusik** (k. u. k. Infanterie-Regimentskapelle,) zahlreiche **Vereinsunterhaltungen** (für Deutsche und Slovenen) Concerte der philharmonischen Gesellschaft und der Glasbena matica, der deutschen Turner und der sloven. Citaleica, zu denen man Fremden entgegenkommend gastlichen Eintritt gewährt, durch Veran-

anstaltungen auswärtiger Künstler bestens gesorgt (Concertvermittlung **Otto Fischer's** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Leihbibliothek in der Tonhalle). Die Freunde der **modernen Spiele** finden in Laibach einen **Sportverein**, Tennisplatz und Fussballplatz (100 m lang, 60 m breit), deutsche und slovenische Bycicleklubs mit Tennisplätzen und Rennbahn (Lattermannsallee slovenisch), sowie mehrere Privattennisplätze (geladene Gäste Zutritt).

Ein Rundgang durch die innere Stadt oder über die breite ansehnliche Bleiweisstrasse in die Alleen lässt den Fremden ein gut Theil der Gesellschaft und der Bewohnerschaft überhaupt betrachten und bekannt ist ja die Laibacher Frauenschönheit.

Die Geschäftslokalitäten in den Hauptstrassen und Verkehrszentren, namentlich auf dem Rathausplatze und in der Spitalgasse, Sternallee, Judengasse, Wienerstrasse, wo sich im Herbste bei Wiederkehr der Sommerfrischler ein lebhafter Abend-Corso entwickelt, weisen mit Chic arrangirte Auslagen schöner und guter Waaren, wie sich denn überhaupt der „Laibacher Platz“ in der Geschäftswelt eines vorzüglichen Leumundes erfreut!

Spaziergänge, Ausflüge, Touren.

Durch das reizvolle Villenviertel an der Franz-Josef-Strasse Erjavecasse und Bleiweissstrasse, aus dem an der Ecke der letztgenannten und der Knafflgasse die Villa Wettach, vom Eigenthümer Hr. acad. Maler Heinrich Wettach (einem gebürtigen Wiener) selbst an den Façaden mit wohlgelungenen Fresken verziert hervorragt, gelangt der **Spaziergänger** zunächst nach **Unterthurn-Tivoli**, beziehungsweise zu dem hinter dem Schlosse gelegenen „**Schweizerhause**“ (Cafe und Restauration), von dessen Parterre man eine entzückende Aussicht auf die Stadt geniesst, weiterhin

durch den Waldpark nach Unter- und Oberrosenbach (Caféwirthschaften) oder in der Ebene links, wieder an reizenden Villen vorüber nach Rosenbühel und zum Laibacher Hauptschiessstand (Caféwirthschaften) — im Saale des Schiessstandes interessante alte Schelbenbilder —; andere beliebte nähere Spaziergänge in die Umgebung der Stadt sind in die Siška (wo im Gasthause „zum steinernen Tisch“ eine Gedenktafel an den in diesem Hause geborenen slovenischen Dichter Vodnik angebracht), anderseits etwas weiter nach Kaltenbrunn am Laibachflusse, Farbholzfabrik (beim Schlosse Kaltenbrunn, Eigenthum der Frauen Gräfin Lina Wenckheim und der Frau Consul Mary Baumgartner, tosende Cascaden, stimmungsvoller alter Park) und weiter nach Josefsthal, Papierfabrik (an beiden Orten gute Gastwirthschaften), wieder anderseits in den Stadtwald (nach Gleinitz und Waitsch^{*)}) oder zur Save („Russischer Kaiser“) oder in der Richtung gegen Unterkrain „zum grünen Berg“ (Lager des Laibacher Bräuhauses Auer). Nächere Ausflüge per Wagen oder per Bahn. Per Wagen nach Schloss Lustthal (jenseits der Save) — schöner Park, Monument zur Erinnerung der Anwesenheit Kaiser Franz I. beim Besitzer Baron Erberg, — Auf der Steiner Bahn — Tavčerhof — (Wasserwerk Kleče), Domžale — Tiroler Strohhutfabrikanten; Stadt Stein — Wasserheilanstalt und Bäder der Frau Marie Kecel — weiter dann in die Feistritz; auf der Oberkrainer Bahn^{**)} nach Zwischenwässern, Papierfabrik (Görtschach bischöfl. Sommerschloss — Papierfabrik); auf der Unterkainerbahn nach Laverca (2. Station) altrenomirte Gastwirtschaft der Familie Lenče.

Weitere Ausflüge an der Oberkrainer Bahn: nach Bischofslack (ehemals freisinger'scher Besitz), Krainburg (Hauptstadt der Krainer Markgrafen), Veldes

^{*)} Weiterhin nach dem Wallfahrtsort Dobrova.

^{**) Von der ersten Station Vižmarje Aufstieg auf den Grosskahlenberg (671 m) (Wallfahrtsort), — sehr beliebter Ausflugsort der Laibacher (Gastwirtschaft).}

(Luftkur- und Badeort, das alte Schloss einst Besitz der Brixener Bischöfe, heute des Wiener Grossindustriellen Herrn Adolf Muhr, das neue Schloss Seebach, Besitz Sr. Exc. des Fürsten Ernst zu Windisch-Grätz, in der gelehrten Welt als Prähistoriker und Numismatiker hochgeschätzt), von da zum **Rothweiner Wasserfall**, in die **Wochein** (Savica-Wasserfall) nach **Weisenfels** (Weissenfelser Seen), auch **Jauerburg, Assling**, grosse Industrieorte (Krain. Industrie-Gesellschaft) und **Kronau**, sowie Lengenfeld und Moistrana (Wasserfall Pericnik) sind beliebte Ausflugsorte, beziehungsweise Sommerfrischen; an der **Südbahn** (Richtung gegen Wien): nach **Littai** (in der Nähe das einst. Valvasor'sche Schloss Wagensberg, heute Fürst Hugo Windischgrätz'scher Besitz), nach **Sagor** durch das Pyramidenthal nach **Bad Gallenegg**, der Familie Praschnicker (Schloss Gallenegg, einst Valvasor'scher Besitz), (Richtung gegen Triest), von Station **Rakek** zum Zirknitzer-See, **Adelsberg** (berühmte Adelsberger Grotten). Von Station **St. Peter**, Abzweigung nach Fiume zum Besuche von **Abbazia**, Oesterreichs Riviera, Gründung der Südbahn-Gesellschaft (nicht zu unterlassender Ausflug von Laibach); an der **Oberlaibacher Bahn**: Oberlaibach (Ursprung des Laibachflusses — Lindwurmquelle — sehenswerth), an der **Unterkrainerbahn**: **Grosslupp** (Gastwirtschaft: Kosak), Abzweigung der Gottscheer- u. Rudolfswerther Linie, an letzterer Cistercienserstift **Sittich** besonders sehenswert, mittelalterliche Stiftung, Ende des 18. Jahrhunderts aufgehoben, jüngst durch das Mutterhaus Mehrerau (Voralberg) wieder neu errichtet und stilvoll restaurirt. — **Rudolfswert**, Kirche vom gegenwärtigen Probste Dr. Elbert mit hervorragendem Kunstsinn restauriert, Altarblatt von Tintoretto's Meisterpinsel; in der Nähe **Bad Töplitz** (altrenomirt, mit schönem neuen Curhaus), Besitz des Fürsten Carl Auersperg, Herzog von Gottschee; an der Gottscheer Bahnlinie bei Station **Gutenfeld**, **Stammschloss Auersperg** (Besitz des Hrn. Grafen Leo Auersperg) — die Kopfhaut des in der

Schlacht gegen die Türken 1575 gefallenen Herbard VIII. von Auersperg*). — **Gottschee**, nun rasch aufblühende, alte, merkwürdige Stadt, Mittelpunkt des Gottscheer Ländchens (eine altdeutsche Enclave) in der Nähe interessante **Eisgrotten**.

Bergtouren: zur **Golicahütte** in den Karawanken 1582 m. (Bahnstation Assling), zur **Vosshütte** in den Julischen Alpen 1523 m. (Bahnstation Kronau) zur **Zoishütte** in den Steineralpen 1800 m. Bahnstation Krainburg, zum **Deschmannhaus** am **Triglav** 2323 m. (Bahnstation Lengenfeld) — **Triglavspitze** 2864 m. — auf den **Grintovc** 2559 m. auf den grossen **Stou** 2239 m. (Valvasorhütte) **Kumberg** (Station Trifail) 1219 m. u. a. m.

Empfohlene Hotels, Cafés, Restaurationen u. s. w.

Delikatessenhandlungen mit Imbissstuben: „Stacul“, Schellenburggasse 4; „Buzzolini“, Spitalgasse 9; „Praunseis“, Rathausplatz 19; „Murnik“, Petersstrasse 33.

Hotels: „Stadt Wien“, Schellenburggasse; „Elefant“, Wienerstrasse 2, auch Café; „Lloyd“, Petersstrasse 9; „Strukelj“, Dalmatingasse 15; „Südbahnhof“, Bahnhofgasse 43; „Bayrischer Hof“, Wienerstrasse 29; „Graizer“, Wienerstrasse 32; haben alle Restaurationen.

Caféhäuser: „Elefant“, Wienerstrasse 2; „Casino“, Congressplatz 1; „Europa“, Wienerstrasse 17; „Narodni dom“, Franz Josef - Strasse 14; „Narodna kavarna“ Burgplatz 3; „Egia“, Auerspergplatz 6; „Kirbisch“, Congressplatz 8; „Austria“, Resselstrasse 1; „Valvasor“, Petersstrasse 2; „Schweizerhaus“, im Tivoli park.

Restaurationen: „Stadt Wien“, Schellenburggasse; „Elefant“, Wienerstrasse; „Casino“, Congressplatz 1; „Fantini“, Gradischa 2; „Hafner's Bierhalle“, Peters-

*) Herbard VIII. Freiherr zu Auersperg. Ein krainischer Held und Staatsmann. Von P. v. Radics, Wien 1862, Hofbuchhandlung von Wilhelm Braumüller.

strasse 47; „Südbahn“, im Stationsgebäude; „Südbahnhof“, Bahnhofgasse 43; „Narodni dom“, Franz Josefstrasse 14; „Lloyd“, Petersstrasse 9; „Perles“, Preserengasse 9; „Schweizerhaus“, im Tivolipark.

Weinstuben: „Lassnik“, Wolfgasse 1; „Jeglic“, Domplatz 1; „Fabian“, Kaiser Josefplatz 7.

Zuckerbäckereien: „Kirbisch“, Congressplatz 8; „Voltmann“, Preserengasse 50; „Zalaznik“, Alter Markt 21.

Empfohlene Geschäfte für Fremde.

(Es wird freundlichst gebeten, die Inserate zu beachten.)

Apotheken: Leustek, M., Resselstrasse 1; Mardetschläger, M., Jurcicplatz 2; Mayr, Josef, Marienplatz 5; Piccoli, G., Wienerstrasse 4; v. Trnkoczy, U., Rathausplatz 4.

Bäder: „Elefant“, auch zu Heilzwecken, Franziskanergasse 3; „Städtisches Volksbad“, Bahnhofgasse 4; „Colesia-Schwimmanstalt“ (nur im Sommer), Colesiagasse 30; „k. u. k. Militär-Schwimmanstalt“.

Banken: „Laibacher Credit-Bank“, Spitalgasse 2; Luckmann, J., Franz Josef-Strasse 9; Mayer, J. C., Spitalgasse 6.

Buchhandlungen: Fischer, Otto, Congressplatz 9 (Tonhalle); Giontini, J., Rathausplatz 17; Kathol. Buchhandlung, Domplatz 5; Kleinmayr, Jg. v. u. Fed. Bamberg, Congressplatz 2; Schwentner, L., Burgplatz 3.

Friseure: Derganc A., Franz-Josefstrasse 1; Fettich O., Congressplatz 19; Gjud A., Congressplatz 3; Kostanjec St., Schellenburggasse 3.

Hutgeschäfte: Krejci Anton, Wolfgasse 5; Pok J., Alter Markt 8.

Kleider-Konfektion: Gricar & Mejac, Praserengasse 9; „Englisches Kleider-Magazin“, Resselstrasse 3.

Leihbibliotheken: Fischer O., Congressplatz 9 (Tonhalle) v. Radics H., Erjavecstrasse 4.

Papierhandlungen: Bonac, J., Schellenburggasse 6;
Gerber, M., Congressplatz 4; Giontini, J., Rathhaus-
platz 17; Bahovec, J., Petersstrasse 2; Till, K., Congress-
platz 8.

Photographie-Artikel: Kanc, Anton, Schellenburg-
gasse 3.

Schuhhandlungen: Szantner, Franz, Schellenburg-
gasse 4.

Speditionsgeschäft: Ranzinger, R., Wienerstrasse 19.

Specialitäten Cigarren: Haupttrafik Rathausplatz 18



Telephon
No. 16.

Krainische Baugesellschaft

Telephon
No. 16.

Bauunternehmung und Bureau für
Architektur bautechnische Arbeiten

Ringofen-Ziegeleien mit Maschinen-
betrieb in Koséz und Waitsch.
Steinbrüche in Podpeč a. d. Laibach
und in Abbazia.

Zimmergeschäft und **Bautischlerei**
mit Maschinenbetrieb für alle
Arten einschlägiger Bauarbeiten.
Erzeugung von **Cement-Dachfalz-**
platten.

Stadt Wien'

Hotel I. Ranges
gegenüber dem
k. k.
Postgebäude

Vorzügliche
Restauration
Mässige
Preise.

Telephon Nr. 38.

A. Kassig, Laibach,

Judengasse

niformirungsanstalt, Rauhwarenhandlung,
Kappen-Erzeugung, Kürschnerei.

Grösstes Lager von sämtl.
Uniformirungs-Artikeln
für k. k. Offiziere, Beamte,
Militär u. Vereine.

Niederlage und Erzeugung
von sämtlichen **Kappen** für
Sport, Reise etc.

Aufträge nach Wunsch werden billigst und raschest
ausgeführt.

Pelzwaren werden über Sommer zur Aufbewahrung
angenommen.

Grösstes Lager und
Erzeugung
von sämtl. **Konfektions-**
und Kürschnerewaren,
von der einfachsten bis
zur feinsten Pelzware.

Wichtig für Jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle für
Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzeln usw.,
auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungs-
mittel, Leberthran, Nähr- und Einstreupulver
für Kinder, Parfüms, Seifen sowie überhaupt
alle Toiletteartikel, photographische Apparate
und Utensilien, Verbandstoffe jeder Art, Des-
infectionsmittel, Parketwichse usw.

Grosses Lager von feinstem Thee, Rum, Cognac.
Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich concess. Giftverschleiss.

Droguerie Anton Kane,

Laibach. Schellenburggasse 3.

===== * =====
GRICAR & MEJAC,

LAIBACH, Preserngasse 9

empfohlen stets

Neuheiten in Damen-Confection

grösstes Lager in

Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleidern

zu billigsten Preisen.

Illustrierte Kataloge gratis und franco.



Eisen-, Geschmeide-, Haus-
u. Küchen-Geräte, Werkzeug-,
Bauschlosser- u. Metallwaren-
Handlung

STEFAN NAGY

Lager
von Eisenbahnschienen,
Traversen, Cement und
Lengenfelder Feldgips .

LAIBACH Vodnikplatz Nr. 5

F. Mersol

Laibach. Rathausplatz 18.

Best assortirtes

Stickerei-, Mode- u. Kurzwarengeschäft.
Vordruckerei.

Ausführung von Monogrammen und Zeichnungen.

Brautausstattungen.

Sehr passende Geschenke für Brautleute und
für sonstige Angelegenheiten.

Grösste Auswahl angefangener und fertiger weibl.
Handarbeiten und aller dazu gehörigen Materialien.

August Drelse

Ofen- und Thonwaren-Fabrik

Telephon 130 **Laibach.** Telephon 130

Thonöfen aus feuerfestem Material in allen modernen
farbigen Glasuren. **Sparherde** neuester Construction
mit einfacher und eleganter Emailkachelverkleidung.

**Elegante Bade-Einrichtungen, Wand-
verkleidungen für Küchen u. Bäder etc.**

Figuren, Gartenverzierungen

und alle in das Thonwarenfach einschlägigen Artikel
Reparaturen werden prompt  Illustrirte Preisverzeichnisse
und billig ausgeführt.  gratis und franco.

Die Bierbrauerei
J. Kosler & Co. in Laibach

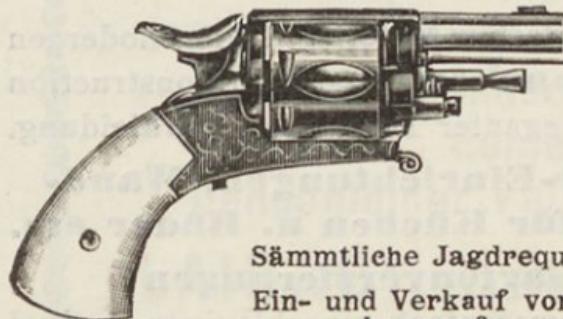
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen,
bestens abgelagerten

Märzen-, Doppelmärzen- und Exportbiere
in Gebinden, sowie feinste **Märzenbiere**
in Flaschen;

ferner

getrocknete Treber und Malzkeime
als vorzügliche Fütterungsmittel.
Preiskurante auf Verlangen.

FRANZ KAISER
Büchsenmacher
Laibach, Schellenburggasse Nr. 6



empfiehlt sein
reichhaltiges
Lager in
Waffen.

Sämmtliche Jagdrequisiten und Munition.
Ein- und Verkauf von schädelechten und
abgeworfenen Rehgeweihen.

Lager von Spazierstöcken u. Messern. Feuerwerk.
K. k. Pulver-Verschleiss.

Ustanovljeno 1842 **Električni promet.** Telefon št. 154
Tovarna oljnatih barv, firneža in lakov

Brata Eberl

Ljubljana

Lakirarja, črkoslikarja, dekoration in stavbenska
pleskarja

Pleskarski mojster c. kr. državne železnice in c. kr. priv.
južne železnice

Trgovina oljnatih barv in pisarna: Miklošičeve ulice 6
(Franciškanske ulice)

Delavnica: Jgrške ulice 8.

Priporočamo svojo stavbeno in pohištveno-pleskarsko
trgovino sl. občinstvu o mestu in na deželi najtopleje in smo
v prijetnem položaju, da vsem zahtevam v tej stroki v vsakem
oziru zadoščamo. Naša do sedaj izgotovljena dela so splošno
priznana, in smo glede solidnosti in okusa pri izveršitvi
del, kakor tudi vsled nizkih cen, brez vsake konkurenčnosti.

Gegründet 1842 **Elektrischer Betrieb** Telephon Nr. 154

Ölfarben-, Firniß- u. Lackfabrik

Brüder Eberl

LAIBACH

Schriftenmaler, Decorations-, Bau- u. Möbel-
Anstreicher und Lackierer

Anstreichermeister der k. k. österr. Staatsbahnen und der k. k. priv. Südbahn

Oelfarbenhandlung und Comptoir: Miklosičstrasse 6
(Franciscanergasse). Werkstätte: Ballhausgasse 8.

Wir empfehlen unser Bau- und Möbel-Anstreichergeschäft
dem P. T. Publikum in der Stadt und auf dem Lande auf
das angelegentlichste und sind in der Lage, allen Anforde-
rungen in diesem Fache vollkommen zu entsprechen. Unsere
bisher geleisteten Arbeiten sind allgemeiner Anerkennung
gewürdigt worden, u. stehen wir, was Solidität u. Geschmack
sowie Billigkeit der Arbeit anbelangt, ausser Concurrenz.

Telefon No. 105

Café und Restauration „Schweizerhaus“

am Tivoli ★ **Laibach** ★ am Tivoli.

Grossartiger Naturpark.

Herrlichster Punkt Laibachs.

Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit.

→ Exquisite Weine. ←

Stets frisches und vorzügliches **Märzenbier!**

Fritz Novak, Restaurateur.

Franz Kreč

Civil- u. Uniform-Schneider

Laibach, Judengasse 7

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei

solider, reeller und prompter Ausführung

Auswärtige Bestellungen werden nach Mass schnellstens effektuiert.

Franc Kreč

civilni- in vojaški krojač

Ljubljana, Židovske ulice 7

se priporoča za izdelovanje vseh v njegovo stroko spadajočih del

ter zagotavlja solidno in točno izveršitev.

Zunanja narocila se po meri najhitreje izverše.

Rudolf Kirbisch's Konditorei u. Kaffee

in

Congressplatz **LAIBACH** Congressplatz

empfiehlt zur Abnahme die

feinsten Konditoreiwaren

für Hochzeiten, Priemizen, Firmungen u. s. w.
unter der Garantie der reellsten und promptesten
Zusendung nach auswärts.

Rendez-vous aller Fremden.



L. Mikusch

Laibach

Rathausplatz No. 105

Reichhaltiges Lager
von Regen- und
Sonnenschirmen
zu billigsten Preisen.



Anton Gnesda's

Hotel Elefant in Laibach

Hotel I. Ranges

Zentrale der Stadt, gegenüber dem Post- und Telegraphenamt
mit guter Restauration, elegantem Caféhaus
Dampf-, Douche- und Wannenbäder

Laibacher Eisen-Moorbäder gleich den Franzenbader,
Badeanstalt unter Aufsicht des Herrn Regierungsrates
Prof. Dr. v. Valenta.

Friedr. Hoffmann

Uhrmacher

Wienerstrasse LAIBACH Wienerstrasse

empfiehlt sein grosses Lager

Schweizer Taschenuhren

von nur guter bis feinster Qualität

in Gold, Silber, Tula, Stahl und Nickel
sowie auch alle Gattungen

Wand- und Weckeruhren

zu den billigsten Preisen.

NEUHEITEN

in Taschenuhren sowie in Wanduhren
stets am Lager.

Reparaturen werden gut und solid ausgeführt.

NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA

CODISS 8



00000221397

a

Domata pivovarna
G. Auerjevič dedičev
v Ljubljani, Wolfsove ulce st. 12.

Ustanovljena leta 1854.

Erste
einheimische Bierbrauerei
G. Auer's Erben
in
Laibach, Wolfgasse No. 12.

Gegründet im Jahre 1854.

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

502



510899

Bevor Sie
vergessen Sie nicht, s
vorragendsten Krair
Kräuterliqueurs

J. Klauer's „Triglav“
mitzunehmen.

Dieser Kräuterliqueur, mit der Grossen goldenen
Medaille Paris 1898 ausgezeichnet, von ärztlichen Autori-
täten anerkannt,

erwärmt und belebt den Magen,
förderst Appetit und Verdauung,
verleiht eine gute Nachtruhe. • *

Echt nur mit der Schutzmarke

Erhältlich beim Inhaber u.
Lieferanten:

Edmund Kavčič
in Laibach

Preserengasse, gegenüber
dem Hauptpostamte.

Tramwayhaltestelle.

